

Der praktische Garten ratgeber

1 | 2017

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Seite 10

2016 aus der Sicht des
Pflanzenschutzes
Seite 14

Stunde der Wintervögel
Seite 18

		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen												
		Blatt- pflanzen	Frucht- pflanzen	Blüten- pflanzen	Wurzel- pflanzen	Düngung	Unkraut- bekämpfung	Schädlings- bekämpfung	Gießen	Pflanzenzeit	Gärtnern mit dem Mond Januar	Pflanzenzeit	Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt- u. Fruchtpflanzen	Ernte Wurzelpflanzen		
01	So	+	+	+							Wurzel bis 2.1. / 4 Uhr						☾	01 So
02	Mo	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte bis 4.1. / 1 Uhr	////	////	////	////	////	☽	02 Mo
03	Di	+	+	++					////		Blatt bis 6.1. / 20 Uhr						☽	03 Di
04	Mi	++	+	+					++		Frucht bis 8.1. / 12 Uhr						☽	04 Mi
05	Do	+	++	+							Wurzel bis 10.1. / 23 Uhr						☽	05 Do
06	Fr	☾	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte bis 12.1. / 21 Uhr		+				☽	06 Fr
07	Sa	+	++	+							Blatt bis 14.1. / 9 Uhr		+				☽	07 Sa
08	So	+	+	++					////		Frucht bis 16.1. / 24 Uhr	////	////	////	////	////	☽	08 So
09	Mo	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Wurzel bis 20.1. / 18 Uhr		+				☽	09 Mo
10	Di	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte bis 22.1. / 6 Uhr		+				☽	10 Di
11	Mi	+	+	++					////		Blatt bis 24.1. / 20 Uhr		+				☽	11 Mi
12	Do	☼	////	////	////	////	////	////	////	////	Frucht bis 27.1. / 6 Uhr		+				☽	12 Do
13	Fr				+	+	+	+	++		Wurzel bis 29.1. / 10 Uhr						☽	13 Fr
14	Sa										Blüte bis 31.1. / 7 Uhr						☽	14 Sa
15	So	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blatt bis 3.2. / 1 Uhr	////	////	////	////	////	☽	15 So
16	Mo				+	+	+	+									☽	16 Mo
17	Di																☽	17 Di
18	Mi				++	++	++	++					+				☽	18 Mi
19	Do										Blüte bis 22.1. / 6 Uhr		+				☽	19 Do
20	Fr	☾	////	////	////	////	////	////	////	////	Blatt bis 24.1. / 20 Uhr	////	////	////	////	////	☽	20 Fr
21	Sa				+	+	+	+	////		Frucht bis 27.1. / 6 Uhr		+				☽	21 Sa
22	So	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Wurzel bis 29.1. / 10 Uhr						☽	22 So
23	Mo				+	+	+	+	++		Blüte bis 31.1. / 7 Uhr						☽	23 Mo
24	Di										Blatt bis 3.2. / 1 Uhr	////	////	////	////	////	☽	24 Di
25	Mi																☽	25 Mi
26	Do				+	+	+	+					+				☽	26 Do
27	Fr				++	++	++	++									☽	27 Fr
28	Sa	●	////	////	////	////	////	////	////	////							☽	28 Sa
29	So		+	+	++				////		Blüte bis 31.1. / 7 Uhr						☽	29 So
30	Mo		+	+	++				////		Blatt bis 3.2. / 1 Uhr	////	////	////	////	////	☽	30 Mo
31	Di		++	+	+				++								☽	31 Di

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Januar

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 12.1. und ab 29.1.):

- Jetzt ist es angebracht, die Keimfähigkeit der übriggebliebenen Samen des vergangenen Jahres zu prüfen. Ein Richtwert ist, dass mindestens 50 % des Samens keimen muss, wenn er noch verwendet werden soll.

Auch für den Prüftermin gilt: Für alles, was über der Erde wächst, ist der zunehmende Mond und für alles, was unter der Erde wächst, der abnehmende Mond zuständig.

- Samen von Frostkeimern (Stauden wie Eisenhut, Trollblume, Adonisröschen) können bei offenem Boden an geschützten Stellen, ausgesät werden. Besonders günstig am 2./3.1., 11./12.1. und 29./30.1. (Blütentage).
- Kältefestes Gemüse wie Feldsalat, Pflücksalat, Spinat, Rukola und Winterportulak können bei günstiger Witterung im ungeheizten Kleingewächshaus und unter Vlies ausgesät werden.

Bei abnehmendem Mond (ab 13.1. bis einschließlich 28.1.):

- Mit der Aussaat von kältefesten Wurzelgemüsen (z. B. Gelbe Rüben) kann begonnen werden.
- Wenn erforderlich, sind Bodenproben (im 3-jährigen Turnus) durchzuführen, alle 5 Jahre auch auf den Humusgehalt.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 10.1. und ab 26.1.):

- Schnitt von Edelreisern, besonders geeignet sind die Fruchttage am 7./8.1. (bis 12 Uhr) und am 26.1. Edelreiser sollten nur von der Südseite des Baumes, nicht von senkrecht stehenden Trieben und nicht unter -2°C geschnitten werden. Wichtig ist danach eine fachgerechte Lagerung bis zur Veredelung.

Bei absteigendem Mond (ab 11.1. bis einschließlich 25.1.):

- Bei günstiger Witterung (nicht unter -2°C) kann mit dem Rückschnitt von Laubgehölzen begonnen werden. An Obstbäumen, die im vergangenen Jahr schwach gewachsen sind, sollte der Schnitt erst ab Mitte Februar erfolgen.
- Wenn der Boden nicht gefroren ist, ist es ratsam, immergrüne Gehölze und Obstbäume (besonders auf schwach wachsenden Unterlagen) mit ausreichend Wasser ($20\text{--}30\text{ l/m}^2$) zu versorgen.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blütentage). Der Mond alleine kann es aber nicht richten. Genauso wichtig für eine gute Ernte sind Klima, Pflege, Saatgut, Boden und Düngung.



Liebe Mitglieder in den Obst- und Gartenbauvereinen, liebe Gartenfreunde!

Zu Beginn des Jahres möchte ich mich an sie wenden.

Ich bin nach wie vor sehr gerne als Präsident für den Verband unterwegs – sowohl bei den Vereinen vor Ort, um aus erster Hand zu erfahren »wo der Schuh drückt«, als auch bei Behörden, Ministerien, Verbänden etc. um hier Kooperationen anzubahnen und einen fruchtbaren Meinungsaustausch zu pflegen in unserem gemeinsamen Interesse.

Nach 2 Jahren meiner Präsidentschaft wurde sicherlich schon Vieles erreicht. Große Herausforderungen stehen uns aber noch bevor. Der zunehmenden Anzahl an Vereinsauflösungen, da sich meistens keine neue Vorstandschaft findet, und dem sich abzeichnenden Mitgliederrückgang gilt es entgegenzuwirken.

Ohne Kinder- und Jugendarbeit wird es hier nicht gehen. Die Weichen dazu wurden von Landesverbandsseite gestellt durch die Wahl eines Landesjugendbeauftragten in die Verbandsleitung. In diesem Jahr wird es zusätzlich eine eigene Vollzeitstelle für die Jugendarbeit und den »neuen Medien« im Verband geben. Personell und auch finanziell sind wir für diesen Bereich somit bestens gerüstet.

Neben unseren klassischen gärtnerischen und landespflegerischen Themen gilt es aber auch immer offen zu sein für Neues. Ein brandaktuelles Thema ist daher aus meiner Sicht das »Social Gardening« bzw. »Urban Gardening« oder besser ausgedrückt das »Stadtgärtnern« in allen Aspekten, wobei die Größe der Stadt sehr unterschiedlich sein kann. Können wir dieses Megathema einfach an uns vorbei gehen lassen? Ich meine: Nein. Auch wenn die Struktur unseres Verbandes eher ländlich geprägt ist, besteht immer die Möglichkeit, dass Vereine und Landesverband über ihre Netzwerke wie das der geprüften Gartenpfleger, über engagierte Mitglieder und mit umfangreichen, fundierten Beratungsunterlagen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Ich sehe hier ein »kreatives Tätigkeitsfeld für die Gartenbauvereine mit sozialem Aspekt« für eine lebenswerte Zukunft in unseren Kommunen.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Aufgabe, die Dachmarke »Bayern blüht« mit Leben zu erfüllen. Hier ist vor allem angedacht »Natur im Garten« aus Niederösterreich mit »Bayern blüht« zu verbinden und insbesondere die ökologischen Auswirkungen der Gärten herauszustellen. Begleitet wird diese Unternehmung mit der Stärkung des Gartentourismus in Bayern zusammen mit der »Interessengemeinschaft Gartenerlebnis Bayern«, einem gemeinnützig anerkannten Verein mit Sitz im Kreisverband Würzburg und Mitglied im Landesverband (*mehr dazu in der nächsten Ausgabe*).

Insgesamt steht uns ein spannendes und sicherlich hochinteressantes Jahr bevor und ich hoffe sehr, dass es uns gelingt, einvernehmlich die besten Lösungen für unseren großen und großartigen Verband zu erreichen.

Wolfram Vaitl
Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Januar

- 2 Gärtnern mit dem Mond
- 4 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Schöne Winteraspekte, Giftpflanzen im Garten, Planung, Monatstipps
- 6 Gemüsegarten
Schnittlauch, Wühlmaus-Jagd, Bayern-Bataten, Artischocken
- 8 Obstgarten
Flechten und Moose an Obstbäumen, Winterschnitt, Arbeiten im Januar-Obstgarten

Garten/Landschaft/Natur

- 10 Saatgut-Aktion:
Neues und Bewährtes
Saatgut von Arche-NOAH, Gemüse-Neuheiten, bewährte Sorten, Blumen-Neuheiten, Niederbayern blüht
- 14 Das Jahr 2016 aus der Sicht des Pflanzenschutzes
Winter, Frühling, Sommer, Herbst
- 16 Buntlaubige Küchen- u. Heilkräuter
Dekorative Aspekte, Weiß panaschierte, Gelbe und gelbbunte, Rotlaubige Kräuter
- 18 Vogelfütterung im Winter – aber richtig
Richtiges Futter, Futterstelle, häufige Vogelarten, »Stunde d. Wintervögel«
- 20 Winterküche:
Köstliches für kalte Tage
Äpfel – unser Lieblingsobst, Quitten – das vergessene Gold, Walnüsse – kleine Kraftpakete
- 22 Mocca faux oder »Muckefuck«
- 25 Natur in Pfaffenhofen a. d. Ilm
Gartenschau zum Anfassen, Beitrag der Gartenbauvereine, ermäßigte Eintrittskarten

Landesverband aktuell

- 26 Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident berichtet, Arbeitstagung BV-Geschäftsführungen, Termine: Gartenpfleger-Aufbaukurse, Vorstandeseminare, Ehrung für Christian Kreipe, Leserbriefe
- 30 Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2017
Anerkennung Gartenpfleger-Spezialkurse
- 23 Aus dem Garten in die Küche
Alleskönner Kartoffel
- 28 Bezugsquellen
- 29 Impressum
- 31 Mit Flori die Natur erleben
Freund Frost

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Immer noch hat uns die kalte Jahreszeit fest im Griff, aber ab dem Jahreswechsel ist die Talsohle durchschritten – die Wintersonnenwende liegt hinter uns, langsam, ganz langsam werden die Tage wieder länger. Jetzt ist die Zeit, um in Gartenliteratur zu schmökern, sich von prächtigen Fotos inspirieren zu lassen und um schon konkreter vom kommenden Frühling zu träumen bzw. bereits erste Pläne zu machen. Und auch der Winter kann schließlich schöne Gartenbilder liefern.



Schöne Winteraspekte

In den beiden letzten Ausgaben wurde auf die winterliche Schmuckwirkung immer- bzw. wintergrüner Gehölze eingegangen. Ein weiterer schöner Aspekt kann bei den Gehölzen auch das Rindenbild sein, das zum Beispiel durch auffallende Färbung oder Zeichnung punktet. Dieser Schmuck ist insbesondere bei Großsträuchern oder Bäumen witterungsunabhängig: Eine zierende Rinde ist immer – und gerade im laublosen Zustand – attraktiv.

Feine Felderungen, interessante Farben

So wirkt beispielsweise die Rinde einiger Birken-Arten äußerst dekorativ. Besonders hervorzuheben ist die Kupfer-Birke (*Betula albosinensis*). Bei diesem durch seine moderate Größe von 6–8 m Höhe auch für den Hausgarten geeigneten Baum löst sich die Rinde in dünnen, kupferfarbenen glänzenden Fahnen vom Stamm. Ebenfalls attraktiv, aber mit einer Höhe von bis zu 20 m eher für größere Gärten geeignet: die Gold-Birke (*Betula ermanii*). Hier rollt die Rinde in breiten, cremefarbenen bis rosa getönten Streifen vom Stamm ab.

Nicht ganz so farbenfroh, dafür aber durch das blendende Weiß ihrer Rinde, das nur von waagerechten Lentizellen unterbrochen wird, sehr auffallend ist die Himalaya-Birke (*Betula utilis*). Durch ihre Größe von bis zu 30 m Höhe ist sie allerdings ebenfalls ein Parkbaum bzw. nur noch für große Gärten empfehlenswert. Schwächer wächst die auch häufig angebotene Sorte 'Doorenbos'. Mit einer Höhe von 8–10 m ist sie besser für den Hausgarten geeignet.

Echte »Starqualitäten«, das Rindenbild betreffend, finden sich in der Gattung der

Durch die leuchtend rot gefärbte Rinde besonders der jungen Triebe wirkt der Sibirische Hartriegel (*Cornus alba* 'Sibirica') gerade im Winter farbenfroh und kann einzeln oder in Kombination mit anderen Pflanzen dekorative Gartenbilder liefern.

Ahorne. Hier gibt es die sogenannten »Schlangenhaut-Ahorne« wie *Acer rufrinerve*, *A. capillipes* oder *A. pennsylvanicum*, bei denen die grünliche Rinde von weißen Streifen durchzogen wird und dadurch ausgesprochen zierend wirkt. Die beiden ersten Arten stammen aus Asien, *A. pennsylvanicum* dagegen aus dem östlichen Nordamerika. Alle sind Großsträucher oder Kleinbäume, die sich gut im Hausgarten pflanzen lassen. Ebenfalls als winterlicher Rindenschmücker zu empfehlen: der Zimt-Ahorn (*Acer griseum*). Bei diesem aus China stammenden Großstrauch löst sich die leuchtend zimtbraune Rinde in großen Feldern vom Stamm ab und schafft gerade im Winter Bilder von beeindruckender Schönheit.

Auch bei den Hartriegeln (*Cornus*) – viele davon sind robuste Sträucher, die keine großen Ansprüche an den Standort stellen – findet sich Dekoratives: Sorten wie *C. alba* 'Sibirica', *C. sanguinea* 'Winter Beauty' oder *C. sericea* 'Flaviramea' zeichnen sich durch ihre leuchtend rot, orangefrot oder auch gelb gefärbte Rinde aus. Insbesondere im laublosen Zustand wirken die Triebe damit auffallend und farbenfroh und können



auch schön mit Winterblüher wie der Schnee-Heide (*Erica carnea*) oder wintergrünen Stauden wie Bergenien kombiniert werden. Da die Färbung an den jungen Trieben besonders ausgeprägt ist, sollten turnusmäßige Rück- bzw. Auslichtungsschnitte durchgeführt werden.

Giftpflanzen im Garten

Wenn neue Pflanzungen geplant werden sollen, aber auch bei bereits vorhandenen Gehölzen und Stauden schadet es nicht, sich über deren eventuelle Giftigkeit zu informieren. Zu übertriebener Besorgnis oder gar Hysterie besteht kein Anlass, aber wenn ein entsprechendes Wissen über die Eigenschaften von Pflanzen vorhanden ist, fällt es leichter zu entscheiden, ob sie im Garten verwendet werden sollen und wie groß das Gefährdungspotenzial durch Früchte oder die ganze Pflanze tatsächlich ist, zum Beispiel für spielende Kinder oder Haustiere.

Die Gefährlichkeit sehr giftiger Pflanzen, wie Eisenhut, Maiglöckchen, Fingerhut oder Goldregen, ist vielen Gartenbesitzern bekannt. Meist ist man überrascht, wie viele Gartenpflanzen als giftig gelten. Das liegt sicher daran, dass natürlich nicht jede Giftpflanze tödlich giftig ist. Gewöhnlich erfolgt eine Einteilung in 4 Giftklassen: schwach giftig (schwere Vergiftungen sind in der Regel nicht zu erwarten), giftig (schwere Vergiftungen sind nicht auszuschließen), stark giftig (mit gefährlichen, evtl. auch tödlichen Vergiftungen muss gerechnet werden) und sehr stark giftig (mit tödlichen Vergiftungen muss hier gerechnet werden).

Unterschiede im Gefährdungspotential entstehen auch durch unterschiedliche Typen von Giften: Während viele ihre Wirkung nur bei Verzehr entfalten können, wirken manche Stoffe reizend, allergieauslösend oder phototoxisch auf und über die Haut. Beispiele hierfür sind der Milchsaft

- (1) Schlangenhaut-Ahorne wie *Acer capillipes* sind Juwelen unter den Gehölzen. Die wunderschön gestreifte und gemusterte Rinde wirkt besonders nach dem Laubfall außerordentlich zierend.
- (2) Die Himalaya-Birke besticht durch ihre blendend weiße Rinde mit waagrecht Lentizellen.
- (3) Auch der Zimt-Ahorn (*Acer griseum*) hat in Bezug auf Rindenschönheit und Ganzjahresattraktivität viel zu bieten.

aller Wolfsmilchgewächse (*Euphorbiaceae*), der starke allergische Reaktionen bis hin zum Schock (bei empfindlichen Personen) auslösen kann, oder der Saft unseres heimischen Wiesen-Bärenklaus (*Heraclium sphondylium*), der durch die enthaltenen Cumarine die Lichtempfindlichkeit der Haut erhöhen und in Verbindung mit Sonneneinstrahlung Hautreizungen hervorrufen kann.

Ob und wie stark giftig eine Pflanze wirkt, hängt auch vom aufnehmenden Organismus ab: Bei Kindern reichen in der Regel viel geringere Dosen, um eine Vergiftung zu verursachen, als bei Erwachsenen. Auch bei Tieren kann die Sensibilität ganz unterschiedlich sein: So sind beispielsweise Eiben (*Taxus*) für Unpaarhufer – also unter anderem für Pferde – giftig. Rehe dagegen sind gegen das Gift gefeit.

Um das Gefährdungspotential einer Pflanze zu beurteilen, sollte auch immer die Wahrscheinlichkeit einer versehentlichen Vergiftung realistisch eingeschätzt werden, also zum Beispiel bei hautreizenden/allergieauslösenden Pflanzen: An welcher Stelle im Garten wird gepflanzt? (Ganz hinten am Komposthaufen oder am Zaun direkt neben der Straße?). Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass Personen wie spielende Kinder versehentlich anstreifen oder bewusst berühren? Bei Pflanzen, bei denen das Gift durch Verzehr aufgenommen wird: Bilden die betreffenden Pflanzen verlockend aussehende, z. B. rote oder schwarze, glänzende Früchte aus? Ist eine Verwechslungsgefahr mit den Früchten essbarer Pflanzen gegeben?

Beispiele giftiger Gartenpflanzen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Schwach giftig	Giftig	Stark giftig	Sehr stark giftig
Engelwurz (<i>Angelica archangelica</i>)	Schmucklilie (<i>Agapanthus</i>)	Zaunrübe (<i>Bryonia alba</i>)	Eisenhut (<i>Aconitum</i>)
Elfenblume (<i>Epimedium</i>)	Silberkerze (<i>Actaea</i>)	Zypressen-Wolfsmilch (<i>Euphorbia cyparissias</i>)	Maiglöckchen (<i>Convallaria majalis</i>)
Waldmeister (<i>Galium odoratum</i>)	Wolfsmilch (<i>Euphorbia</i>)	Lupine (<i>Lupinus</i>)	Rittersporn (<i>Delphinium</i>)
Pfingstrose (<i>Paeonia</i>)	Leberblümchen (<i>Hepatica</i>)	Maiapfel (<i>Podophyllum</i>)	Fingerhut (<i>Digitalis</i>)
Beinwell (<i>Symphytum officinale</i>)	Sumpfschwertlilie (<i>Iris pseudacorus</i>)	Blutwurz (<i>Sanguinaria</i>)	Christrose (<i>Helleborus</i>)
Buchsbaum (<i>Buxus sempervirens</i>)	Polei-Minze (<i>Mentha pulegium</i>)	Bittersüßer Nachtschatten (<i>Solanum dulcamara</i>)	Seidelbast (<i>Daphne mezereum</i>)
Lorbeer-Kirsche (<i>Prunus laurocerasus</i>)	Küchenschelle (<i>Pulsatilla</i>)	Eibe (<i>Taxus baccata</i>)	Goldregen (<i>Laburnum</i>)

Planung von Pflanzungen

Wenn im Frühjahr neue Pflanzflächen verwirklicht werden sollen, dann ist der Winter die richtige Jahreszeit, um diese in Ruhe zu planen. Zu Beginn der Gartensaison ist dann idealerweise die Planung abgeschlossen, vielleicht sogar schon die Pflanzen eingekauft, so dass sofort mit der Umsetzung begonnen werden kann. Bei der Planung jedoch fällt die Pflanzenauswahl nicht immer leicht. Zwar gilt es natürlich die wichtigste Grundregel zu beherzigen, dass die Auswahl der in Frage kommenden Gehölze und Stauden sich nach den Gegebenheiten des Standortes zu richten hat. Nicht selten aber weist der Standort Eigenschaften auf, die für viele Pflanzen ein gutes Gedeihen ermöglichen würden.

Nehmen wir als Beispiel eine an die Terrasse angrenzende Fläche, auf der ein Staudenbeet entstehen soll. Die Lage ist vollsonnig, der Boden locker, humos und nährstoffreich, Niederschläge sind in ausreichendem Maß gegeben. Die Auswahl an Stauden, die für einen solchen idealen Pflanzplatz in Frage käme, ist riesig, und die derjenigen Pflanzen, die den persönlichen Geschmack treffen, vermutlich auch. Wie also die Fülle an Möglichkeiten sinnvoll eingrenzen, um eine passende und harmonische Zusammenstellung zu erzielen?

Eine Herangehensweise kann sein, anhand von Blütenfarben einen Aufhänger für die Gesamtplanung zu finden. Welche Blütenfarben werden als besonders schön empfunden – z. B. entweder dem kalten (blau, violett, türkis) oder eher dem warmen Farbspektrum (gelb, orange, rot, purpur) entstammend? Lieber Ton-in-Ton (oder gar monochrom?) oder einen klassischen Farbdreiklang wie z. B. Gelb-Weiß-Blau?

Noch eine Möglichkeit wäre, sich an einer (Lieblings-)Pflanze, die unbedingt eingepflanzt werden soll, zu orientieren und

Monatstipps

- Falls im Frühling neue Pflanzungen anstehen, langsam mit der Planung bzw. Pflanzenauswahl beginnen. Immer hilfreich: Skizzen der Fläche anlegen, auch wenn sie nur grob sind.
- Wenn Sommerblumen oder Stauden im Frühjahr selbst ausgesät werden sollen, ab Mitte/Ende des Monats an die Saatgutbestellung denken.
- Winterschutzmaßnahmen im Garten und bei im Freien überwinterten Kübeln regelmäßig kontrollieren; bei schneereicher Witterung Kübelpflanzen evtl. mit etwas Schnee bedecken.
- Achtung Bruchgefahr: Nach starken (Nass)Schneefällen Gehölze vorsichtig von der Schneelast befreien.



Eine prächtige spätsommerlich-herbstliche Ton-in-Ton-Pflanzung: Gelenkblume (*Physostegia virginiana* 'Vivid', vorne), Myrten-Aster (*Aster x pringlei* 'Pink Star') und Kerzen-Knöterich (*Pericaria amplexicaule* 'Roseum')

zu dieser Blütenfarbe ein passendes Farbspektrum zu wählen. Dadurch wird die Auswahl möglicher Pflanzen gefiltert und deshalb etwas leichter. Wenn man dann noch darauf achtet, Gehölze und Stauden in schönen und natürlich anmutenden Gruppen zu arrangieren (siehe u. a. »Gartenratgeber« 12/2015), dann steht einer gelungenen Bepflanzung nichts mehr im Wege.

Helga Gropper



Aktuelles im: **Gemüsegarten**

In immer mehr Gärten präsentieren sich die Gemüsebeete bis weit in den Winter hinein in saftigen Grüntönen, nach stärkeren Frösten dann auch in braun – wenn die Grüneinsaat abgefroren ist. Jetzt genügt es, ab und zu nach dem Rechten zu sehen. Wichtiger und auch schöner sind die Vorplanungen fürs Neue Gartenjahr. Ansonsten darf man jetzt bewusst und mit Genuss laufend die Vorräte verwerten.

Zart sprießender Schnittlauch aus vorjährigen Wurzelballen.

Schnittlauch weckt Frühlingsgefühle

Wenn die Tage am kürzesten sind, ist frisches Grün umso willkommener. Wer bereits im November Schnittlauchballen eingetopft und dann wieder im Topf in ein freies Beet eingesenkt hat, holt spätestens jetzt den ersten Topf ins Haus. Am besten stellt man ihn zunächst für ein, zwei Tage in einen kühlen Raum und entfernt welke oder vertrocknete Partien. Dann wird mit temperiertem Wasser angegossen – im Untersetzer stehendes Wasser wieder ausgießen, Stauässe schadet nämlich.

Zum Antreiben ist dann das hellste Fenster gerade recht. Die Temperatur sollte eher bei 17 °C als über 20 °C liegen. Wenn die Schlotten 10 cm lang sind, beginnt man mit dem Schnitt. Oft treten nach zwei bis drei Wochen Blattläuse auf. Bei beginnendem Befall hält man das Grün einfach seitlich kurz unter den Wasserhahn, so lässt sich weiterer Befall etwas hinauszögern. Dann gilt es, bald alles abzuschneiden und inzwischen lieber gleich den nächsten Topf vorzubereiten.

Rechts: Erfolgreicher Fang mit der Wühlmausfalle.

Unten: Der Kater döst nur scheinbar. Wenn er immer wieder stört, sobald sich unter der Erde etwas bewegt, nehmen die Wühlmäuse Reißaus.



Erfolgreiche Wühlmaus-Jagd

Nicht nur in Ortsrandlagen kommen in den Wintermonaten häufig Wühlmäuse in den Garten, wenn sie in der Flur draußen kaum noch Nahrung vorfinden. Wer täglich im Garten ist, kann sie oft durch ständiges Stören der Gänge vertreiben, bevor sie winterliche Gemüswurzeln, Blumenzwiebeln oder gar Obstbäume schädigen. Manche Gartler haben diese Aufgabe an ihre Haustiere übertragen. Für meinen ehemaligen Vermieter hatte die Wühlmausplage schlagartig ein Ende, als er zwei junge Katzen anschaffte. Sie wagten sich wohl noch nicht an eine große Wühlmaus, aber allein ihr ständiges Spiel und herumtollen im Garten vertrieb die Wühlmäuse.

Zur direkten Bekämpfung taugt immer noch am besten die Bayerische Drahtfalle. Folgende Tipps, die ich von einem alten Landwirt bekam, führen rasch zum Erfolg:

- Wühlmäuse bilden streckenweise kurz unter der Bodenoberfläche verlaufende Gänge. Davon legt man zunächst ein ca. 20 cm langes Stück frei – mit Öffnungen nach zwei Seiten. Wühlmäuse bilden hoch-ovale Gänge, der geschützte Maulwurf (der auch keine Wurzeln knabbert) flach-ovale. Dann entfernt man sich für etwa 30 Minuten, z. B. zum Kaffeetrinken.
- Der bewohnte Gangteil wird in dieser Zeit von innen dicht geschlossen. Nun gilt es jedoch, genau diesen Gang wieder vorsichtig und sauber freizulegen. Genau in diesen Gang hinein muss nämlich die zunächst noch nicht gespannte Falle möglichst tief eingeführt und eingepasst werden. Erdkrümel sollten nicht mehr im Fallenbereich sein.

- Nun die Falle entnehmen, feinfühlig spannen und mit dem Ring voraus weit in den Gang hineinschieben. Köder jeglicher Art sind nicht erforderlich. Wieder den Ort für 30 Minuten verlassen – dann ist der erste Fang gemacht.
- Bei großflächigem Befall mit mehreren Fallen gleichzeitig arbeiten.

Bei sehr lockerem Boden ist es sinnvoll, den geöffneten Gangteil nach dem Einführen der Falle mit einem alten Brettchen oder einer Rasensode so zu bedecken, damit die Falle ganz im Dunkeln ist. Zur unbewohnten Gangseite hin darf die Stelle

Arbeiten im Januar

- Gemüsvorräte im Keller oder in der Erdmiete öfter kontrollieren, Beschädigtes aussortieren und gesunde Gemüse laufend aufbrauchen.
- Wöchentlich Kresse am Fenster ansäen.
- Mungobohnen als Keimspalten anziehen.
- Antreiben von Chicorée-Wurzeln für frischen, eigenen Salat.
- Überwinternde, nicht frostharte Würzkräuter wie Rosmarin oder Zitronenverbene ab und zu kontrollieren, welke Blätter entfernen, mäßig feucht bis eher trocken halten – aber nicht austrocknen lassen.
- Wenn Barfröste drohen, überwinternde Feldsalat- und Spinatbeete mit Vlies bedecken.
- Aussaat von Artischocken.
- Wann immer der Boden offen ist, können Topinambur und Pastinaken im Garten frisch geerntet werden.
- Aufblühende Samenunkräuter in milden Winterwochen jäten.
- Planen Sie Salate, Rettiche, Kohlrabi und frühe Gelbe Rüben großzügig für die Ernte im Mai und Juni. Für den Anbau von Zuckermais, Zucchini und Chinakohl oder Endivien bleibt immer noch genug Zeit. Bei den Fruchtgemüsen setzt der Hauptertrag dann nach dem Urlaub ein.

unbedeckt bleiben. »Die Wühlmaus will den Himmel sehen«, sagte der Landwirt damals, »bevor sie den Gang wieder zumacht.« Dadurch gerät sie weit genug in die Falle. In seiner Jugend in der Vorkriegszeit hatte er die Wühlmäuse nämlich mit dem Luftgewehr erlegt, wenn sie eben für einen kurzen Moment aus dem geöffneten Gang auftauchten – heute natürlich nicht mehr nachzuahmen.

Für die neuerdings bevorzugten Lebendfallen empfehle ich übrigens, sie nur nach einer Seite zu nutzen und sie ähnlich wie oben beschrieben anzuwenden.



Batate 'Bonita' bei der Probe-Ernte. Etwa 2 kg bringt jede Pflanze, das Laub ist bereits vom Raureif der letzten Tage geschädigt.

Weil sich an Bataten im Garten bisher keinerlei Schädlinge oder Krankheiten bemerkbar machten und weil die Knolle äußerst vielseitig in der Küche verwendbar ist, dürfte sie sich in den nächsten Jahren weiter verbreiten.

Für jedes Wetter das Richtige

Nicht nur Bataten, auch wärmebedürftige Fruchtgemüse litten unter dem nasskalten Frühjahr und Frühsommer. Obwohl auch 2016 ein überdurchschnittlich warmes Jahr war, und obwohl Experten die unterschiedlichen Wetterkapriolen beider Jahre



Keine Verwechslung mehr gibt es mit Steck-Etiketten aus Raketenstäben.

hüllt sie im Winter in eine ca. 20 cm dicke, lockere Laubschicht. Und in drei bis vier von fünf Jahren hat er dann im nächsten Jahr imposante Gemüse-Riesen im Garten stehen. Einjährige Pflanzen treiben meist nur einen Blütenstängel. Er sät jährlich neu aus. Haben die vorjährigen Pflanzen gut überwintert, verschenkt er sie.

Artischocken müssen früh ausgesät werden, damit sie sich am hellen Fenster bei ca. 18 °C bis Mai zu 20–30 cm großen Jungpflanzen entwickeln können. Am besten gleich in Einzeltöpfchen säen und später Umtopfen.

Raketen zu Etiketten

Wer sein Gemüse selbst ansät, benötigt dazu Etiketten. Am einfachsten ist es, aus nicht allzu dickem Kunststoff 10–14 cm lange Streifen zu schneiden, um damit alle Sorten zu beschriften. Stabile Etiketten können auch aus den Stäben von Silvesterraketen entstehen. Halten Sie daher beim Neujahrsspaziergang Ausschau nach solchen Stäben, entfernen sie ausgebrannte Papierhüllen und greifen zur Astschere. Aus jedem Stab entstehen drei bis vier Etiketten, die sich sehr gut mit einem Bleistift beschriften lassen. Dazu einfach die Stäbe teils schräg (unteres Etiketten-Ende), teils gerade zuschneiden und später mit einem Bleistift beschriften.

Marianne Scheu-Helgert

Bayern-Bataten – groß im Kommen

Bereits zum zweiten Mal hatten wir im Schaugarten der Gartenakademie eine überaus reiche Ernte an Süßkartoffeln. Viele Fachgeschäfte verkauften die Jungpflanzen bereits im Mai. Bataten waren nämlich in Bayern das »Gemüse des Jahres 2016«.

Ich stand nun vor einem Zwiespalt. Aus den Erfahrungen des Vorjahres war klar: Mit dem Wachstum legen die Bataten erst Mitte Juni los. Auspflanzen kam also nicht in Frage. Jedoch hat das längere Verbleiben im Topf einen ganz speziellen Nachteil. Die Würzelchen umkreisen bekanntlich den Topf im Inneren, bei längerem Verweilen im Topf umso intensiver. Die Knollen bilden sich später nach dem Auspflanzen durch Verdicken genau dieser Wurzeln, meist erst ab September mit abnehmender Tageslänge.

Im Gemüsebau-Versuchsbetrieb der Landesanstalt in Bamberg untersucht man daher verschiedene Anbauverfahren. Unter anderem werden Grünstecklinge im Juni direkt in den lockeren Boden gesteckt, so dass sich die Wurzeln sternförmig ausbreiten und dann ganz gerade Spindeln bilden. Nur solche sind für Profi-Anbauer verkäuflich. Wir Freizeitgärtner hingegen freuen uns ebenso über bizarr geformte Wurzeln, die sich letztlich auch ganz gut schälen und putzen lassen.

mit den Erwartungen zum Klimawandel in Einklang bringen, erlebten wir Gärtner die beiden vergangenen Jahre höchst unterschiedlich. 2015 war in Unterfranken eines der extremsten Trockenjahre – mit ein paar Wochen Verzögerung auch im Süden. 2016 war wesentlich feuchter und ab Juli auch warm. Die Franken erlebten dann ein überaus fruchtbares Gartenjahr, weil die Wasserversorgung stimmte. Lediglich die ungeschützten Tomaten erkrankten rasch. Im wieder etwas feuchteren Herbst gehen die Blatt- und Wurzelgemüse dann erneut hervorragend. Im Süden blieb alles verhaltener, aufgrund der Dauernässe wurden Schnecken zum größten Problem.

Egal was das Jahr 2017 bringen wird: Im Gemüsegarten sichert eine möglichst vielseitige Planung und Nutzung den bestmöglichen Erfolg, weil die verschiedenen Gemüsearten mit den verschiedenen Witterungsverläufen unterschiedlich gut zurechtkommen.

Artischocken – Delikatessknospen oder Bienenweide

In Sizilien und auch in der Bretagne stehen Artischockenfelder ähnlich wie Spargel als mehrjährige Stauden acht bis zehn Jahre lang im Ertrag. Die milden Winter lassen Artischocken auch bei uns immer öfter überleben. Ein begeisterter Artischockenliebhaber mit ein paar Dutzend Pflanzen



- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten



Bewährte Qualität „Made in Germany“



Online-Shop: www.beckmann-kg.de

Ing. G. Beckmann KG • Simoniustrasse 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

Aktuelles im: **Obstgarten**

»Wenn's alte Jahr erfolgreich war, dann freue Dich aufs neue. Und war es schlecht, ja dann erst recht.« (Albert Einstein)
Mit dieser positiven Lebenseinstellung sollten auch wir in's neue Jahr starten.
Bei schönem Wetter können wir nun Obstbäume und Beerensträucher schneiden.



Moose und Flechten sind für die Obstbäume unschädlich.

Flechten und Moose an Obstbäumen

Vor allem während der vegetationslosen Zeit fallen Flechten und Moose als Beläge auf der Rinde von Obstbäumen auf.

Bei **Flechten** handelt es sich eigentlich um zwei Organismen, die zum Vorteil beider Partner zusammenleben. Eine solche Lebensgemeinschaft nennt man Symbiose. Sämtliche Flechten bestehen aus einem Pilz und einer Alge. In der Regel bildet der Pilz mit seinen Hyphen den eigentlichen Vegetationskörper der Flechte, darin eingeschlossen befindet sich die Alge.

Im Rahmen der Symbiose bietet der Pilz der Alge Halt auf der Oberfläche, versorgt sie mit Wasser und schützt sie vor dem Austrocknen. Algen hingegen sind zur Photosynthese fähig und versorgen den Pilz mit den aus diesem Prozess gebildeten Kohlehydraten.

Flechten schaden den Obstbäumen nicht. Sie treten allerdings überwiegend in älteren, wenig gepflegten Baumbeständen auf, die schon längere Zeit nicht mehr geschnitten und gedüngt wurden. Häufig sind sie damit ein Zeichen für mangelnde Vitalität des Obstgehölzes.

Flechten gelten als Indikator für eine gute Luftqualität, da sie sehr empfindlich auf hohe Schwefeldioxidgehalte in der Luft

reagieren. Eine Bekämpfung von Flechten auf Stämmen und Ästen ist also nicht notwendig.

Moose wachsen überall dort, wo es schön feucht ist. Sie besitzen keine richtigen Wurzeln, sondern nur wurzelähnliche Fäden, sogenannte Rhizoide. Diese dienen in erster Linie der Verankerung. Die Wasseraufnahme hingegen erfolgt hauptsächlich über die grünen Blattpolster.

Ebenso wie Flechten sind auch Moose für die Bäume eigentlich unschädlich. Sie sind allerdings auch ein Indiz für wenig geschnittene und zu dichte Baumkronen. Denn nur bei wenig Licht und schlechter Durchlüftung entwickelt sich eine für Moose optimale hohe Luftfeuchte. Solche Bedingungen fördern dann natürlich auch Pilzkrankheiten, die die Obstbäume tatsächlich schädigen können, wie z. B. der Obstbaumkrebs oder der Schorf an Früchten.

Die erste Maßnahme, um einem übermäßigen Wachstum von Flechten und Moosen Einhalt zu gebieten, besteht also in einem regelmäßigen, sachgerechten Baumschnitt.

Das Entfernen solcher Beläge von Hand oder mit einer Bürste ist wirklich nur bei einem extrem starken Auftreten überlegenswert.

Winterschnitt

Mit dem Winterschnitt in den Obstgärten und auf den Streuobstwiesen verfolgen wir verschiedene Ziele. Insbesondere bei Jungbäumen, die sich noch im Aufbau befinden, bestimmen wir durch unsere Eingriffe maßgeblich die künftige Baumform. Bewährte Erziehungssysteme sind die Rund- oder Pyramidenkrone sowie Spindel.

Rundkrone

Bei der Rundkrone wird das Kronengerüst aus dem Mittelstamm und 4 etwa gleichstarken Leitästen aufgebaut. Die Leitäste sollten idealerweise in unterschiedlicher Höhe und in einem Abgangswinkel zwischen 45 und 90 Grad an der Mitte angesetzt sein. Nach dem Austritt aus dem Mittelstamm sollten sie dann allerdings, aus Stabilitätsgründen, relativ steil ansteigen.

Es ist natürlich vorteilhaft, wenn bereits der gekaufte Jungbaum solche günstigen Verzweigungen aufweist. Anderenfalls



Ohne sachgerechte und regelmäßige Schnittmaßnahmen können Obstbäume nicht erzogen werden.

muss er durch Rückschnitt nach der Pflanzung entsprechend aufgebaut werden. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Leitäste durch Abspreizen oder Binden in die gewünschte Form zu bringen.

Für ein tragfähiges Kronengerüst, werden die Leitäste und die Mitte in den ersten 8–10 Jahren jährlich angeschnitten. Das heißt, der jährliche Zuwachs wird um ein Drittel bis die Hälfte eingekürzt. Dabei sollte auf ein nach außen gerichtetes Auge geschnitten werden. Die Leitäste werden alle auf dieselbe Höhe zurückgenommen, der Mittelstamm steht etwas darüber.

An den Leitästen entwickeln sich untergeordnet die Fruchtäste mit dem Fruchtholz, die einen möglichst flachen Abgangs-



Der Schnitt soll auch einem zu hohen Ertrag mit schlechter Fruchtqualität vorbeugen.

winkel aufweisen sollten. Sie sollten nach außen gerichtet sein und genügend Abstand zueinander haben (50–60 cm). Zu steile, zu starke und nach innen wachsende Fruchttäste dagegen sind regelmäßig zu entfernen.

Auch am Mittelstamm entwickeln sich Fruchttäste, die in ausreichenden Abständen spindelförmig um die Mitte verteilt sein sollen. Wichtig ist hier ebenfalls, dass diese Fruchttäste nicht zu kräftig werden, da sonst zu wenig Licht in den unteren Bereich der Baumkrone gelangt. Für den jährlichen Schnitt ist es sehr hilfreich, wenn der beschriebene Kronenaufbau auch im späteren Ertragsalter klar erkennbar bleibt.

Eine interessante Baumerziehung ist auch der sogenannte »Oeschbergschnitt«. Er erfordert zwar eine sehr intensive und konsequente Schnittweise, führt aber letztendlich zu selbst im Alter noch gut belichteten, nicht zu starkwüchsigen Bäumen. Wer an dieser Erziehungsmethode interessiert ist, der findet im Internet hierzu zahlreiche Abbildungen und Anleitungen.

Spindel

Bei der Erziehung eines Obstbaumes als Spindel werden keine Leitäste aufgebaut.



Süßkirsche als Spindel erzogen

Die Spindel besteht aus dem dominanten Mittelstamm und darum in regelmäßigen Abständen verteilten Fruchttästen. Auch hier ist es für den Baumaufbau günstig, ein bereits entsprechend gut verzweigtes Pflanzmaterial zu verwenden. Werden unverzweigte Ruten gepflanzt, sollte der Baum nach dem Pflanzen auf eine Höhe von ca. 1 m angeschnitten werden.

Beim Schnitt von Spindeln ist es aus Belichtungsgründen wichtig, den oberen Baumbereich schmal zu halten. Stärkere Äste im Gipfel sind daher konsequent zu entfernen. Die Seitentriebe, die sich am Mittelstamm bilden, werden nicht angeschnitten. Sie sollten eine flache bis leicht ansteigende Stellung haben. Zu steile einjährige Triebe werden entweder flach gebunden oder einfach auf einen kurzen Zapfen zurückgeschnitten, aus dem sich im Folgejahr ein flacher angesetzter Trieb bilden kann.

Die Seiten- bzw. Fruchttäste werden mit zunehmendem Dickenwachstum nach einigen Jahren ausgewechselt, indem sie auf jüngere Triebe, die sich stammnäher an der Basis entwickelt haben, zurückgeschnitten werden. Obstbäume in Spindel-form haben einen geringeren Platzbedarf als Rundkronen und kommen früher in Ertrag.

Folgen für Fruchtqualität und Pflanzenschutz

Die Art und Stärke des jährlichen Eingriffs beim Baumschnitt beeinflusst die Fruchtqualität. Ziel muss es zum einen sein, ein Gleichgewicht zwischen Wachstum und Ertrag herzustellen. Das bedeutet, dass in Jahren mit sehr starkem Blütenansatz ein stärkerer Schnitt sinnvoll ist, damit kein Überbehang an Früchten entsteht. Umgekehrt gilt es in Jahren mit wenigen Blüten vorsichtig zu sein, um den Ertrag nicht gänzlich zu vernichten. Weiterhin gilt es, den Faktor Licht ausreichend zu berücksichtigen: Nur gut belichtete Baumkronen gewährleisten eine optimale Blüten- und Fruchtbildung.

Zu guter Letzt dient der Winterschnitt natürlich auch dem vorbeugenden Pflanzenschutz. Um das Erregerpotenzial für das kommende Jahr zu verringern, sollten sämtliche kranke oder abgestorbene Holzteile sowie noch im Baum hängende Fruchtmumien entfernt werden. Insbesondere die mit Apfelmehltau befallenen Knospen sind im Winter gut sichtbar und sollten herausgeschnitten werden.

Ein sachgerechter Schnitt fördert neben der Belichtung überdies die Durchlüftung des Baumes. Nach Niederschlägen können Blätter und Früchte schneller abtrocknen und sind dadurch nicht so anfällig für Pilzkrankheiten wie Schorf, Monilia u.a.

Thomas Riehl



Oben: Fruchtmumien entfernen ist vorbeugender Pflanzenschutz.

Mitte: Infektionen durch die Kräuselkrankheit erfolgen bereits vor dem Austrieb.

Unten: Rundknospen an Schwarzen Johannisbeeren sollten beim Winterschnitt entfernt werden.

Sonstige Arbeiten im Januar

- Vor sehr starken, schneelosen Kälteeinbrüchen kann es sinnvoll sein, Erdbeerbeete mit Vlies zu schützen.
- Beim Winterschnitt Rundknospen (Gallmilben) an Schwarzen Johannisbeeren entfernen.
- Insbesondere bei Jungbäumen auf Befall durch Feld- und Wühlmäuse achten.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtthosen und Wühlmauskörben schützen.
- Bei Obstgehölzen im Container darauf achten, dass diese auch im Winter niemals austrocknen.
- Stämme zum Frostschutz kalken.
- Beim Pflegeschnitt an Streuobstbäumen auch Mistelbüsche entfernen.
- Obstlager kontrollieren und faulige Früchte regelmäßig entfernen.
- Bei kurzen Wärmeperioden (mind. 3 Tage über 12 °C) Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Kräuselkrankheit an Pfirsichen durchführen.

Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes

Inzwischen ist es schon gute Tradition, dass wir in der Januar-Ausgabe unserer Verbandszeitschrift neue und bewährte Sorten für den Gemüse- und Ziergarten anbieten. Wie immer legen wir bei der Auswahl Wert auf sicher gedeihende, widerstandsfähige Sorten mit gesunden Inhaltsstoffen und hervorragendem Geschmack.

Neben Sorten der Firmen Kiepenkerl und Sperli (siehe dazu auch Ausgabe 11/2016, S. 330) sind neu im Angebot in diesem Jahr zusätzlich Sorten von ARCHE NOAH (siehe Ausgabe 12/2016, S. 372), einem gemeinnützigen Verein, der sich für die Erhaltung und Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt in Gärten engagiert. ARCHE NOAH bietet daher jetzt auch ein spezielles Programm mit biologischem Saatgut von alten, samenfesten Sorten für den Hausgarten an. Dieses Hausgartensortiment umfasst insgesamt 69 Sorten (mehr dazu unter www.arche-noah.at). Eine Auswahl davon finden sie in unserem Angebot unten.

Als kleine Zugabe bieten wir in diesem Jahr außerdem die einjährige Blumenmischung »Felgers Bienensommer« an, von der (deutschen) Saatgut-Manufaktur Felger, die der Bezirksverband Niederbayern seit vielen Jahren sehr erfolgreich für seine Aktion »Niederbayern blüht auf« verwendet (siehe Seite 13).

Saatgut von ARCHE NOAH



Salat-Tomate 'Quedlinburger frühe Liebe'

Diese Lokalsorte aus Deutschland bringt wegen ihrer frühen Reife auch außerhalb des Weinbaugebietes im Freilandanbau sichere Erträge. Die roten Früchte sind saftig, bissfest, mit süßlich-aromatischem Geschmack und ideal für Salate. Der Wuchs ist schwach und locker, daher ist diese Sorte auch gut für die Topfkultur geeignet.

Aussaart: Vorkultur ab Mitte März bis Mitte April



Salat-Tomate 'Naama'

Die Salat-Tomate wird 5–6 cm lang, ist länglich-oval geformt und schnittfest. Der Geschmack ist süß und aromatisch. Die Sorte stammt ursprünglich aus Rumänien und ist freilandtauglich.

Aussaart: Vorkultur ab Mitte März bis Mitte April



Gurke 'Dekan'

Die wohlschmeckende Salat- und Einlegegurke ist walzenförmig und wird bis zu 17 cm lang, mit hellgrünen und weißen Streifen. Diese Sorte hat sich als sehr beständig gegen Mehltauenerkrankungen erwiesen. Sie stammt ursprünglich von der Krim.

Aussaart: Vorkultur in Töpfen ab Ende April (nicht pikieren) oder Direktsaat ab Mitte Mai



Gelbe Rübe 'Duwicker Streit'

Diese Sorte stammt aus Kärnten. Sie reift früh, schmeckt süß und ist orange gefärbt. Sie eignet sich auch sehr gut für schwere Böden, wird nicht beinig und ist leicht zu ernten. »Duwicker« werden Gelbe Rüben genannt, mit kurzen, kreiselförmigen Wurzeln. Aussaat: ab Ende Februar bis Ende Juni

Ernte: 65 Tage nach Aussaat.



Weißkraut 'Oststeierkraut'

Diese Lokalsorte aus der Steiermark mit lockerem, mittelgroßem Kopf eignet sich als Einschnaidekraut oder auch gut zum Lagern. Das Kraut gedeiht auch in kühlen Gebieten bis 1.200 m Höhe besonders gut.

Aussaart: Vorkultur ab Ende März bis Mitte April



Mairübe/Stoppelrübe 'Wildschönau'

Die Rübe ist flach, weiß-violett gefärbt, hat eine angenehme Schärfe und schmeckt roh oder im Eintopf. In der Wildschönau (Tirol) wird daraus auch ein Schnaps gebrannt. Die Rübe benötigt von der Aussaat bis zur Ernte nur wenige Wochen und kann im Frühjahr (als Mairübe) wie auch im Sommer (als Herbstrübe) angebaut werden.



Winterhecke-Zwiebel 'Satschen'

Winterhecke-Zwiebeln sind mehrjährig und treiben bereits im Spätwinter aus. Die dicken, röhrenförmigen Blätter werden in der Küche wie Schnittlauch verwendet. Die Ernte ist bis in den Herbst möglich. Alle drei bis vier Jahre können die großen Stöcke ausgegraben, geteilt und wieder gepflanzt werden. Ein Anbau ist auch im Topf (10 Liter) möglich.

Aussaart: Vorkultur im März/April oder Direktsaat ab Ende März bis Juni



Rote Rübe 'Bernstein'

Die Sorte stammt aus der Nähe von Bernstein im Burgenland und hat dunkelrote, runde, große und sehr glatte Rüben. Das Fruchtfleisch ist intensiv rot gefärbt, schmeckt süß und ist aromatisch.

Aussaart: Direktsaat ab Mitte April bis Juli, Saattiefe: 3–5 cm



Buschbohne 'Etsdorfer'

Diese Buschbohne stammt aus Etsdorf in Niederösterreich. Die grünen fadenlosen Schoten (»Fisolen«) werden bis zu 20 cm lang und reifen laufend, dadurch ist ein mehrmaliges Durchpflücken möglich. Die Bohnen sind schwarz.

Aussaart: Direktsaat ab Anfang Mai bis Ende Juni; Vorkultur in Töpfen möglich, aber nicht pikieren!

Gemüse-Neuheiten



Birnenförmige Tomate 'Indigo Pear Drops'

Gelb und sehr dekorativ lila geflammt sind die vielen kleinen birnenförmigen Früchte mit süßfruchtigem Aroma, die an langen Trauben hängen – ein besonderer Augenschmaus und ein echter Genuss. Die Früchte sind sehr gesund durch einen hohen Anteil an sekundären Pflanzenstoffen. Unter günstigen Bedingungen kann eine Pflanze bis zu 100 Früchte bilden. Die F1-Hybride eignet sich für Gewächshaus und Freiland. Die Sorte wird ca. 2 m hoch.
Aussaart: März bis Anfang April
Ernte: Ende Juli bis Oktober



Paprika 'Habanero orange'

Habaneros sind besonders scharf und werden nur in kleiner Menge frisch oder getrocknet für das Würzen von Gerichten verwendet. Die interessant geformten, kleinen Früchte reifen bis zur Erntezeit intensiv gelb-orange ab. Die Pflanzen bleiben im Wuchs kompakt und wachsen sehr gesund im Freiland, Kübeln und auch im Hochbeet. F1-Hybride.
Aussaart: Februar bis März
Ernte: August bis Oktober



Kletter-Zucchini 'Shooting Star'

Weil sie mit schlankem aufrechtem Wuchs kletternd nach oben strebt, braucht diese Sorte zwar eine Stütze (Schnur, Rankgitter), aber wenig Platz. Sie eignet sich damit besonders für die Kultur in kleinen Beeten, Kübeln und Hochbeeten (kann dort auch nach unten hängen). Monatlang bringen die Pflanzen immer neue, leuchtend gelbe Früchte, die bei 20–25 cm Länge geerntet sehr zart und schmackhaft sind. F1-Hybride.
Aussaart: April bis Mai
Ernte: Ende Juli bis zum Frost



Blattsenf 'Scharfer Zahn-Mix'

Diese Mischung aus rotem und grünem Blattsenf schmeckt herrlich scharf-aromatisch. Die Blätter sind fein geschlitzt und sehr kraus. Meistens werden die Blätter der jungen Pflanzen geerntet, aber auch die voll ausgewachsenen Pflanzen lassen sich gut verwenden. Die Blätter eignen sich für Salate oder werden wie Spinat zubereitet. Die gute Winterhärte macht es möglich, dass bei einer Aussaat im Spätsommer auch im Winter geerntet werden kann. (S)
Aussaart: März bis November
Ernte: April bis Dezember



Spaghetti-Kürbis 'Pyza'

Diese Kürbisspezialität bildet hellgelbe, eiförmige Früchte. Das ausgereifte Fruchtfleisch zerfällt beim Kochen in Fasern. Diese erinnern im Aussehen und mit ihrem milden Geschmack an Spaghetti. Die etwa 1,5 kg schweren Früchte können im Ganzen gekocht, halbiert oder im Ofen gebacken werden. An den kurzen Ranken bilden sich 5–8 Früchte. (S)
Aussaart: April bis Mai
Ernte: September bis Oktober



Grünkohl (Palmkohl) 'Black Magic'

Die Sorte bildet eine dichte Blattrosette aus dunkelgrünen, schmalen Blättern. Durch den kompakten Wuchs eignet sich dieser Grünkohl für die Kultur im Herbst und im Hochbeet. Der Geschmack ist intensiv und aromatisch. Die jungen Blätter können schon im Sommer z. B. für Salate oder Smoothies verwendet werden. Besonders gut schmeckt ausgereifter Grünkohl in deftigen Eintöpfen. Die Blätter werden beim Kochen dunkler und wirken dann fast schwarz. Die Pflanzen sind winterhart. F1-Hybride.
Aussaart: März bis Juni
Ernte: ganzjährig von Januar bis Dezember



Romana-Salat 'Tantan'

Die Sorte ist ein schossfester Mittelmeersalat der neuen Generation. Sie bildet knackige und lange haltbare Salatherzen mit einem angenehm süßen Geschmack. Besonders gut geeignet für den Anbau im Frühjahr und Sommer. 'Tantan' widersteht auch großer Hitze. Die Sorte wird nicht von der Grünen Salatblattlaus befallen, ist von Natur aus widerstandsfähig gegen das Salatomosavirus und den Falschen Mehltau. (S)
Aussaart: März bis Juli, Ernte: Mai bis Oktober



Roter Butterkopfsalat 'Laurenzio'

'Laurenzio' ist eine Sorte für alle, die einen traditionellen Kopfsalat, aber mit fortschrittlichen Eigenschaften lieben: butterweiche schmackhafte Blätter, dicht gefüllte rotgrüne Köpfe, appetitmachendes Aussehen und dazu noch ein würzig-aromatisches Aroma. 'Laurenzio' wird von der Grünen Salatblattlaus gemieden. Die Sorte ist resistent gegen die meisten Rassen des Falschen Mehltau und so schossfest, dass sie von Frühjahr bis in den Spätsommer gepflanzt werden kann. (S)
Aussaart: Februar bis Juli, Ernte: Mai bis Oktober



Spitzweißkohl 'Caraflex'

Keineswegs grob, sondern fein, zart und besonders schmackhaft ist dieser Spitzkohl mit der tütenartigen Form. 'Caraflex' bildet feste, kleine Köpfe mit 1–2 kg Gewicht, die sich besonders gut für kleine Haushalte eignen. Die F1-Hybride wächst schnell, reift früh bereits 75 Tage nach der Aussaat. Die fein-aromatischen Blätter lassen sich vielseitig in Rohkostsalaten, als Gemüsebeilage und Eintopf verwenden.
Aussaart: Februar bis Juni, Ernte: Mai bis Oktober

Bewährte Sorten

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder die besten Gemüse- und Blumensorten der letzten Jahre an



Stabtomate 'Phantasia' – hochtolerant gegen Krautfäule

Die mittelgroßen, runden und schnittfesten roten Früchte mit einem Gewicht von 120–150 g haben ein kräftiges Aroma. Die Sorte trägt üppig und ist besonders wüchsig und robust. Sie reift früh und eignet sich damit sowohl für den Anbau im Freiland als auch im Gewächshaus. Die Pflanzen werden ca. 150 cm hoch. (F1)

Aussaart: Ende Februar–Anfang April



Cocktailtomate 'Picolino' – platzfest mit bestem Aroma

Die Früchte dieser 150 cm hohen, roten Stabtomate sind zwar nur mittelgroß (4–5 cm Durchmesser), dafür aber besonders robust, unempfindlich gegen Platzen, lassen sich lange lagern und schmecken wunderbar würzig-aromatisch. In vielen Gärten ist diese Sorte längst zum Standard geworden und zählt zu den besten im Sortiment. (F1)

Aussaart: Ende Februar–Anfang April



Datteltomate 'Vespolino'

Diese Datteltomate ersetzt die bewährte Sorte 'Caprese'. Sie hat vergleichbare Eigenschaften: rote, mittelgroße, länglich-pflaumenförmige Früchte, angenehmes, süß-fruchtiges Aroma. Schnittfest, gut geeignet zum Trocknen und Einfrieren. Die Sorte ist wüchsig und robust, reift mittelfrüh. Die ca. 150 cm hohen Pflanzen bringen hohen Ertrag. (F1)

Aussaart: Februar/März



Hokkaido-Kürbis 'Uchiki-Kuri'

Dieser bekannte Kürbis, der mit Schale gegessen werden kann, ist berühmt für seinen kräftigen, süß-nussigen Geschmack und die sämige Konsistenz, die sein festes oranges Fruchtfleisch ergibt. Die Früchte sind bis ins Frühjahr lagerfähig. (F1)

Aussaart: in Töpfen unter Glas April bis Anfang Mai

Pflanzung ab Ende Mai/Anfang Juni
Ernte: ab September



Spitzpaprika 'Roter Augsburger'

Diese alte Lokalsorte zeichnet sich durch sehr frühe Reife und Robustheit im Freiland aus. Die ca. 12 cm langen spitzen Früchte überraschen mit zuckersüßem, mildwürzigem Aroma. Sie reifen von Gelb-grün nach Rot ab und eignen sich wegen ihrer dünnen Schale sowohl zum Frischverzehr als auch zum Kochen und Trocknen. (S)

Aussaart mit Vorkultur: Mitte Februar–Ende März, Ernte: ab Ende Juli



Mini-Aromagurke 'Picolino' braucht keinen Schnitt

Die Sorte ist eine Verbesserung der bekannten 'Printo'. Sie kommt ebenfalls ohne Schnitt aus, schmeckt angenehm, ist bitterfrei, kernlos, rein weiblich und resistent gegen Gurkenkrätze, Virus und Echten Mehltau. Die Sorte gedeiht im Gewächshaus, im Frühbeet und an geschützter Stelle problemlos im Freien. (F1)

Aussaart: April–Mai



Radieschen 'Vienna'

Diese verbesserte Sorte (Typ 'Riesen von Aspern') lässt sich zum Frühbau im Gewächshaus und im Frühbeet, im Freiland mit und ohne Folie verwenden. 'Vienna' ist sehr widerstandsfähig gegen Pelzigwerden, bleibt mild im Geschmack und kann über mehrere Wochen in ausgezeichneter Qualität geerntet werden – bis zur Riesengröße von ca. 5 cm Durchmesser. (F1)

Aussaart: Ende Februar–Anfang August



Bio-Markerbse 'Vitara' – Ernten bis zum Herbst

Diese ertragreiche, zuckersüße Markerbse gedeiht tagneutral (unabhängig von der Tageslänge) und liefert viele süß-aromatische Körner zum Naschen frisch vom Strauch. Die Sorte ist hochtolerant gegen Echten Mehltau und Fusarium-Welke (Rasse 1). Die Früchte lassen sich gut einfrieren und als Gemüsebeilage verwenden. (S)

Aussaart: April–Juli, Ernte: Juli–Oktober

Bestell-Liste für Saatgut beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Postfach 150309 · 80043 München
Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

ARCHE NOAH-Sorten

651	Tomate 'Quedlinburger frühe Liebe' (ca. 30 Samen)	€ 3,60
652	Tomate 'Naama' (ca. 20–30 Samen)	€ 3,60
653	Gurke 'Dekan' (ca. 14 Samen)	€ 3,60
654	Gelbe Rübe 'Duwicker Streit' (ca. 200 Samen)	€ 3,60
655	Weißkraut 'Oststeierkraut' (ca. 100 Samen)	€ 3,60
656	Mairübe 'Wildschönau' (ca. 200 Samen)	€ 3,60
657	Winterhecke-Zwiebel 'Satschen' (ca. 120 Samen)	€ 3,60
658	Rote Rübe 'Bernstein' (ca. 100 Samen)	€ 3,60
659	Buschbohne 'Etsdorfer' (ca. 30–50 Samen)	€ 3,60

Gemüse-Neuheiten

660	Tomate 'Indigo Pear Drops' (ca. 9 Korn)	€ 2,99
661	Paprika 'Habanero orange' (ca. 14 Korn)	€ 2,59
662	Kletter-Zucchini 'Shooting Star' (ca. 5 Korn)	€ 4,99
663	Blattsenf 'Scharfer Zahn-Mix' (ca. 3 m)	€ 2,59
664	Spaghetti-Kürbis 'Pyza' (ca. 8 Pflanzen)	€ 1,99
665	Grünkohl 'Black Magic' (ca. 30 Korn)	€ 2,99
666	Romana-Salat 'Tantan' (ca. 150 Pflanzen)	€ 2,99
667	Butterkopfsalat 'Laurenzio' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,59
668	Spitzweißkraut 'Caraflex' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,99

Blumen-Neuheiten

669	Bio-Seidenmohn (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,79
670	Lupinen-Mix 'Avaloune Bicolor' (ca. 35 Pflanzen)	€ 2,59
671	Leinkraut 'Licilia Red' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,59
672	Schneeglantz 'Glitz Weiß' (ca. 10 Korn)	€ 4,99
673	Sommerastern 'Rose of Shanghai-Mix' (ca. 50 Pfl.)	€ 1,99
674	Sonnenhut 'Denver Daisy-Mix' (ca. 35 Pflanzen)	€ 3,99

Samenmischungen »Niederbayern blüht auf«

675	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,30
676	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 19,95

Bewährte Sorten aus den letzten Jahren

677	Stab-Tomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 4,99
678	Cocktail-Tomate 'Picolino' (6 Korn)	€ 4,99
679	Dattel-Tomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 4,99
680	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
681	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
682	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,79
683	Radieschen 'Vienna' (für 10 lfm)	€ 1,99
684	Bio-Markerbse 'Vitara' (für 8 lfm)	€ 2,99

Bestellprämie: Bei größeren Samen-Bestellungen gibt es wieder Gratisportionen. Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Packung **'Sperlis Blütensalat'** (eine Mischung leicht gedeihender und angenehm schmeckender essbarer Blüten).

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es zusätzlich 1 Samenpackung der **Ananaskirsche 'Goldmurmelt'** (Naschobst mit süß-saftigem Aroma, kirschgroße Früchte, für Beet, Balkonkästen und Töpfe).

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

»Niederbayern blüht auf« – vielleicht auch in ganz Bayern

Der Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Niederbayern führte bereits zum dritten Mal die erfolgreiche Aktion »Niederbayern blüht auf« durch, an der sich 150 Gartenbauvereine beteiligten. Die bunt blühenden Blumen wurden an Straßenrändern oder gut einsehbaren Flächen ausgesät.

Ausgewählt wurde dafür die hochwertige einjährige Mischung »Felgers Bienensommer« der Saatgut-Manufaktur Daniela Felger, die aus 40 verschiedenen Arten wie Bienenweide, Ringelblume, Natternkopf, Duftresede, Kornblume, Klatschmohn, Sonnenblumen usw. besteht und zwischen 30 und 60 cm hoch wird. Mit den Saaten zauberten die Gartenbauvereine zahlreiche bunte und lebendige Bilder in die Ortschaften, was zu einer beeindruckend positiven Resonanz in der Bevölkerung und den Medien führte.

Insgesamt blüht es jetzt in Niederbayern auf einer Fläche von 11.500 m². Da diese Aktion sehr erfolgreich war und ist und wegen der erfreulich vielen positiven Rückmeldungen entschieden wir uns zusammen mit dem Bezirksvorsitzenden Michael Weidner, diese Saatgutmischung auch bayernweit über den Landesverband anzubieten.



Weitere Informationen zur Aktion »Niederbayern blüht auf« gibt es auf der Homepage des Bezirksverbandes unter www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de. Das Saatgut ist erhältlich in Packungen mit 100 g und 500 g.

Blumen-Neuheiten



Bio-Seidenmohn

Eng verwandt mit unserem heimischen Klatschmohn zaubert dieser romantische Blütenmohn mit herrlich bunten Farben sommerliche Stimmung herbei. Mit den rot-rosa Schattierungen wirken die halb gefüllten seidigen Blütenschalen wunderbar duftig. Die Pflanzen bereiten mit reichlich Pollen vielen Insekten ein Eldorado. Geeignet für Beete, Naturgärten, Blumenwiesen, Gefäße und – knospig geschnitten – auch für die Vase. Höhe 50–60 cm. Aussaat: März bis Anfang Juni



Lupinen-Mix 'Avaloune Bicolor'

Lupinen düngen den Boden und fördern das Bodenleben. Diese Neuheit schlägt daher zwei Fliegen mit einer Klappe: Sie verbessert den Boden und bietet zugleich über viele Wochen mit ihren zarten Farben in Rosa/Weiß und Blau/Weiß einen hübschen Anblick. Mit einer Höhe von ca. 40 cm passen die Pflanzen auf Beete, in Hochbeete, Balkonkästen und größere Gefäße. Die attraktiven Blüten eignen sich auch hervorragend für den Vasenschnitt.

Aussaat: April bis August, Blüte: Juni bis Oktober



Marokkanisches Leinkraut 'Licilia Red'

Diese schnell wachsende Sommerblume bringt ein Meer von hübschen, intensivroten löwenmaulähnlichen Blüten. Damit eignet sie sich ideal für Beete, Steingärten, Blumenmischungen, als Wegbegleiter, für Lücken im Staudenbeet, in Ampeln und Gefäßen. An sonniger Stelle direkt ausgesät, beginnt der Flor schon 6–8 Wochen später. Die Blüten sind eine gute Nektarquelle, besonders für Hummeln. Bestens geeignet auch zum Schnitt. Höhe 30–40 cm.

Aussaat: April bis Juni, Blüte: Juni bis September



Schneeglantz 'Glitz Weiß'

Bislang nur als Jungpflanzen erhältlich gibt es nun auch Saatgut zum Selberziehen. Als eine der schönsten Balkon- und Schalenpflanzen bildet das zierliche Wolfsmilchgewächs mit unzähligen kleinen, weißen Blütenchen bis zum Frost einen zarten dichten Blüten Teppich, der auf charmante Weise die Lücken füllt zwischen Beetpflanzen oder Stauden. Die Pflanzen sind sehr robust und pflegeleicht, werden etwa 25–30 cm hoch und 45 cm breit. Sie sind damit ideal als einjährige Bodendecker im Blumenbeet, in Balkonkästen, Kübeln, Hochbeeten oder Ampeln.

Aussaat: ab März im Warmen, auspflanzen nach den Frösten im Mai, Blüte: Mai bis Oktober



Sommerastern 'Rose of Shanghai-Mix'

Einjährige Sommerastern zählen zu den schönsten Bauerngartenblumen. Auf Beeten und zwischen Stauden sind sie im Spätsommer und Herbst ein willkommener Blickfang. In ihren meist dicht gefüllten Röhrenblüten bieten sie der Insektenwelt ein reiches Nektarangebot, vor allem viele Schmetterlinge finden sich ein.

Diese Pflanzen sind von Natur aus besonders widerstandsfähig gegen die Welkekrankheit. Sie verzweigen sich von Grund auf mit langen festen Stielen – ideal für die Verwendung als Schnittblumen. Höhe ca. 60 cm.

Aussaat: April bis Mai, Blüte: August bis Oktober



Sonnenhut 'Denver Daisy-Mix'

Diese wunderschöne Sommerblume ist ein wahrer Hingucker auf Beeten, in Vorgärten, in größeren Gefäßen auf Terrassen und eine Zierde in Hochbeeten. Mit ihrem reichen Pollenangebot ist sie zugleich ein Magnet v. a. für Schmetterlinge. Mit ihren warmen Farben in Goldgelb, Braunrot und dunkelbrauner Mitte verbreiten die riesigen Blüten von 15–20 cm Durchmesser eine angenehm sonnige Stimmung, wenn andere Blumen bereits ihren Höhepunkt überschritten haben. Von den reich verzweigten Pflanzen lassen sich bis zu 4 Wochen lang haltbare Blüten schneiden. Höhe 50–60 cm.

Aussaat: April bis Mai, Blüte: Ende Juni bis November

Das Jahr 2016 aus der Sicht des Pflanzenschutzes



Viele Kirschanlagen ließen sich letztes Frühjahr nur mit massiven Frostschutzmaßnahmen schützen.

Winter

November und Dezember (2015) waren traumhaft warm, Weihnachten war mit 15 °C frühlinghaft. Die Schneeglöckchen blühten und die Amerikanische Kiefernwanze war häufig gesehener Gast – eine große, unauffällig gefärbte Wanzenart, die aus Amerika zugewandert ist. Eine Gefahr geht nicht von ihr aus.

Nach einem Kälteeinbruch erwärmte sich die Luft Ende Januar auf 15 °C und es blühte die Hasel. Auch im Februar fehlten strenge Fröste, so dass weder eine Frostgare des Bodens erreicht wurde, aber auch keine Auswinterungsschäden zu beklagen waren. Der Winter war geprägt durch milde und feuchte Luftmassen aus Mitteleuropa. Die skandinavische Kaltluft konnte sich nicht durchsetzen. Groß waren die Befürchtungen, der Borkenkäfer könnte außer Rand und Band geraten.

Frühling

Der Frühling begann am 1. März mit einer verschneiten Winterlandschaft. Der Entwicklungsvorsprung des milden Winters schmolz durch Kälteeinbrüche und Niederschläge schnell dahin. Arktische Polarluft im April gefährdete die Kirschblüten. Größere Schäden unterblieben aber, wenn die Betriebe vehement Frostschutzmaßnahmen einleiteten.

Die feuchtkühle Witterung begünstigte zudem die **Botrytis-Spitzendürre**. Ohne vorbeugende Pflanzenschutzmaßnahmen verdorrten bisweilen ganze Bäume. Botrytis ist ein Pilz, der über die Blüten in die Leitungsbahnen eindringt und diese ver-

stopft. Ebenfalls spannend war die Lage bei Spargel und Rhabarber. Diese brauchen eine strenge Winterruhe, damit sie frühzeitig und kraftvoll austreiben können. Dazu fehlte im Winter aber die Kälte, der Austrieb war dementsprechend zögerlich. Insgesamt war der Frühling kühl und nass.

Sommer

Der Sommer begann im Juni so nasskalt wie der Frühling endete. Ein neues Phänomen waren sehr langsam ziehende Gewitter mit Hagel und Starkregen. Punktuell kam es zu extrem hohen Niederschlagsmengen

Oben: Die Schrotschusskrankheit setzte vielen Süßkirschen zu. Im Hausgarten ist eine Abhilfe nicht wirklich möglich.

Rechts: Der Dauerregen war optimal für den Grauschimmel, der einen hohen Tribut unter den Erdbeeren forderte.

und Überschwemmungen, erhebliche Schäden waren die Folge. Die Feuchte begünstigte Schadpilze ungemein.

So konnte sich der **Apfelschorf** sogar in schorftoleranten Anlagen etablieren, obwohl diese während der Infektionsphasen behandelt wurden. Diese Phasen werden von einem Schorfprogramm errechnet, das laufend von Wetterstationen die Einzeldaten für Niederschlagsmenge, Temperatur und Blattfeuchtedauer bezieht. Daraus werden dann Sporenausstoß und Infektionsphase sowie der Behandlungszeitpunkt errechnet. Schorf kann nämlich nur während der Infektion bekämpft werden.

Vor allem im nicht gewerblichen Anbau hatte die Kirsche große Probleme mit der **Schrotschusskrankheit**. Dabei entstehen pilzbedingt runde Nekrosen auf den Blättern und das Gewebe fällt heraus. Die Blätter sehen aus wie von Schrot durchlöchert. Die Früchte bekommen schwarze Flecken und werden bitter. In besonders feuchten Gegenden wie dem Allgäu werden auch Zwetschgen befallen. Gegenmaßnahmen gibt es im Hausgarten nicht.

Ideal war das Jahr für den, der die **Blattkrankheiten der Rose** studieren wollte. Echter Mehltau, Falscher Mehltau, Sternrußtau – alles war im Überfluss vorhanden. Einzige Möglichkeit der Vermeidung:





Eine wöchentliche Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln ab Austriebsbeginn.

»Land unter« hieß es auch bei den Erdbeeranbauern. Wenn die Felder nicht gleich absoffen, blieben die Kunden aus. Zum einen macht es keinen Spaß, bei Regen zu pflücken, zum anderen waren viele Früchte schon dem **Grauschimmel** anheimgefallen.

Nicht vom Wetter beeindruckt ließen sich die **Eichenprozessionsspinner**. Die Raupen dieses Schmetterlings sind deshalb problematisch, weil sie viele lange Haare haben, die schon der Wind abbrechen und verwehen kann. Auf der menschlichen Haut rufen sie Rötungen, Schwellungen und allergische Reaktionen vor. Da sich die Raupen häuten, können die Haare noch jahrelang in Gespinsten in den Bäumen hängen. Von einem relativ kleinen Gebiet in Unterfranken hat sich der Eichenprozessionsspinner nun in ganz Bayern verbreitet. Die Bekämpfung ist recht schwierig und teuer, spezialisierte Firmen sind Mangelware.

Blattläusen und anderen Insekten gefiel das Wetter nicht so sehr, sie traten weniger in Erscheinung – immerhin.

In der dritten Juni-Dekade drehte sich das Wetter und es wurde sommerlich warm. Das freute die **Kirschfruchtfliege**, die vor allem die späten Sorten heimsuchte. Die Amerikanische Kirschfruchtfliege, die inzwischen auch heimisch ist, schlüpft etwas später und befällt vorzugsweise Sauerkirschen. Wer madenfreie Kirschen bevorzugt, hat nur eine Option: Baumerziehung als Schlanke Spindel und Einhausung mit einem Insektenschutznetz. Dieses gibt es inzwischen baumfertig zu kaufen. Die Netzaufgabe erfolgt, wenn sich die Kirschen von Grün auf Gelb verfärben. Das Netz schützt zusätzlich vor Vögeln, die es vor allem auf die frühen Sorten abgesehen haben.

Das Stengelbecherchen (rechts) ist ursprünglich spezialisiert auf den Abbau der Eschenblattrippe. Seit es sich genetisch verändert hat, befällt es auch die Zweige – und die Eschen sterben ab (unten).



Zu allem Überdruß ist nun auch noch die **Wallnussfruchtfliege** zugange. Deren Maden fressen in der grünen Schale und verwandeln diese in einen schwarzen Matsch. Abhilfe gibt es hier keine.

Nicht mehr zu übersehen ist das **Eschensterben**. Verursacht wird dieses durch das Weiße Stengelbecherchen. Dieser putzige Pilz lebt eigentlich nur auf den Blattstängeln der Esche. Diese zersetzt er, wenn die Blätter im Herbst zu Boden fallen. Doch vor einigen Jahren hat der Pilz mutiert. Nun befallen seine Sporen schon die lebenden Blätter. Der Pilz durchwächst diese und dringt dann in die Triebe ein, worauf diese absterben. Die Forstwirte sehen dies eher gelassen und erwarten, dass die Eschen eine natürliche Resistenz entwickeln. Das ist einerseits eine gute Strategie, denn mehr zu tun ist sowieso nicht möglich. Andererseits sehen wir uns derzeit mit einer Unzahl sterbender Eschen konfrontiert.

Kurz erwähnt seien noch die **Probleme der Kartoffel**, vor allem im Bio-Anbau. Vom feuchten Frühling her resultierte ein gewaltiger Braunfäule-Druck. Der warme, trockene Sommer begünstigte dann den Kartoffelkäfer, der manche Felder kahl fraß. Anschließend fanden sie sich zu Tausenden in den benachbarten Gärten.

Herbst

Das sonnige und warme Wetter hielt bis Mitte des Monats, dann beendete das Tief »Theresia« den Sommer, und Kühle und Schauer bestimmten das Wetter. Nur der Monatswechsel zum November bescherte uns ein paar herrliche Sonnentage. Wie üblich legte die **Kohlmottenschildlaus** (Weiße Fliege) vor allem in Rosenkohl und Wirsing richtig zu. Im Hausgarten ist sie eher lästig und im Erwerbsanbau gibt es ein gut wirkendes Präparat.

Viel mehr Sorgen bereitet hingegen die **Kirschessigfliege**, die teilweise noch stärker auftrat als 2014 – glücklicherweise in Bayern wieder recht spät, erst im September. Das kann sich aber ändern, und wehe sie erscheint bereits in der Erdbeer- oder Kirschezeit. Das wird zur Existenzfrage mancher Obstbauer, und auch der Haus-



gärtner wird wenig Freude haben an so manchem Beerenobst.

Letztendlich noch eine gute Nachricht: Das feuchte Frühjahr hat den **Borkenkäfer** eingebremst und die große Plage blieb aus.
Thomas Schuster

Buntlaubige Küchen- und Heilkräuter

Wenn sich das Schöne und das Nützliche verbinden, übt dies häufig einen ganz besonderen Reiz aus und wird als sehr befriedigend erlebt.

Dekorative Aspekte

Wie gut, dass es diese Verbindung auch bei zahlreichen Küchen- und Heilkräutern gibt, die neben ihrer Verwendbarkeit zum Würzen oder zur Unterstützung der Gesundheit und neben ihrer hübschen, aber meist nur kurzzeitigen Blüte auch noch durch ihr buntes Laub äußerst attraktiv sind und mit denen sich in Kombination mit anderen Nutz- oder Zierpflanzen schöne und kontrastreiche Gartenbilder schaffen lassen.

Es ist deshalb fast ein verschenktes Potenzial, wenn bei den Kräuterbeeten, -spiralen, -gärten oder in Mischkultur mit Gemüse nur der praktische Aspekt, die Nutzung der Pflanzen, im Vordergrund steht und ästhetische Kriterien außer Acht gelassen werden. Vorbild sind hier – wie in vielen gärtnerischen Dingen – die Engländer, die mit großer Kreativität und Gestaltungslust häufig wunderschöne



Hübsch, aber ein bisschen kontrastarm: Eine Kombination aus rein grünen Gartenkräutern wie Salbei, Thymian, Oregano und diversen Asia-Salaten.

Nutzgärten schaffen. Auch wenn man selbst keinen Platz für einen reinen Kräutergarten wie zum Beispiel in Sissinghurst hat: Warum nicht einmal im heimischen Beet die »Normalform« gegen ein buntlaubiges Kraut tauschen, ein bisschen spielen und so bislang eher nüchternen Beeten oder Anpflanzungen einen ganz neuen Reiz verleihen?

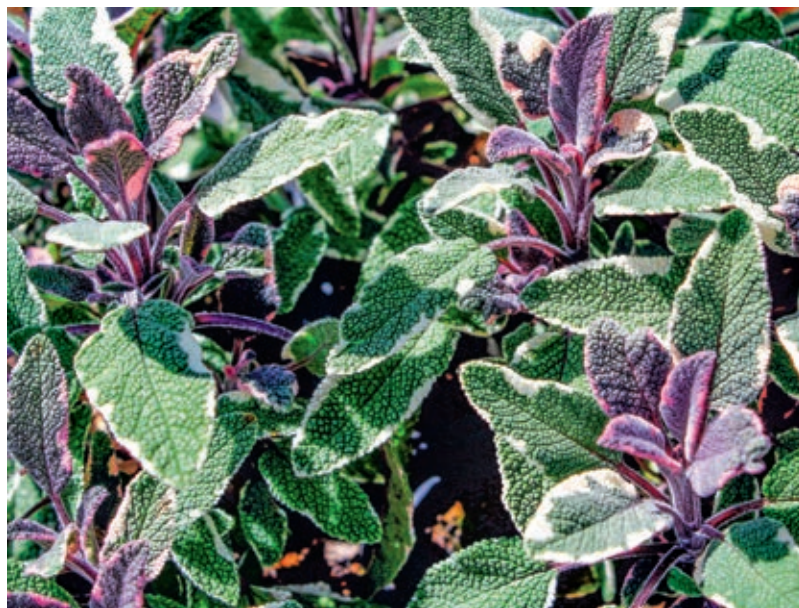
Weiß panaschierte Kräuter

Kräuter-Sorten mit weißbunten Blattzeichnungen sind recht zahlreich im Handel erhältlich. Weithin bekannt durch die häufige Verwendung in englischen Gärten, wo sie auch gerne mit Stauden kombiniert wird, ist die Ananas-Minze (*Mentha suaveolens* 'Variegata'). Sie wuchert weniger stark als andere Minzen, erweist sich in humosen, gleichmäßig feuchten Böden in Sonne bis Halbschatten aber dennoch als ausbreitungsfreudig. Die schöne weiße Blattzeichnung bleibt während der gesamten Vegetationsperiode erhalten.

Auch von zwei typischen mediterranen Küchenkräutern gibt es panaschierte Sorten: 'Silver Queen' oder 'Silver King' vom Zitronen-Thymian (*Thymus citriodorus*) sowie Salbei (*Salvia officinalis*) 'Variegata' und 'Tricolor', letzterer mit einem zusätzlichen Hauch von Rosapurpur auf den Blättern. Mit beiden Arten lassen sich in trockenen, vollsonnigen Lagen durch die gezeichneten Blätter höchst interessante Kontraste schaffen, die das Einheitsgrün aufpeppen.

Ein (leider) eher selten anzutreffender Gast in Kräuterbeeten ist die weißbunte Form des Meerrettichs (*Armoracia rusticana* 'Variegata'). Die normalerweise grünen, kräftigen Blätter sind hier auffallend und lebhaft weiß gezeichnet. Die Pflanzen sind richtige Hingucker und können z. B. schattigere Gartenecken optisch aufhellen. Wie alle weiß panaschierten Sorten ist auch diese weniger wuchskräftig und zahmer als die grüne Normalform.

Ein echtes »Schmankerl« und selbst Kräuterkennern häufig unbekannt ist die weißbunte Form der Meisterwurz (*Peucedanum ostruthium* 'Daphnis'). Die Pflanze wurde in der Volksheilkunde als Ersatz für die Engelwurz (*Angelica archangelica*) und u. a. gegen Erkältungskrankheiten verwendet. Auch wenn man sie nicht nutzt ist 'Daphnis' durch die weiß gezeichneten Blätter, im Juni noch durch weiße Doldenblüten ergänzt, äußerst dekorativ und lässt sich auch schön mit anderen Schattenstauden wie Astilben oder Glockenblumen kombinieren.



Das weißbunte Laub von *Salvia* 'Tricolor' wird zusätzlich von purpurnen Triebspitzen geziert.

Weißbunt und kurzlebig

Auch einjährige bzw. nicht frostharte Gartenkräuter haben weißbunte Sorten zu bieten: Sehr farbenfroh wirkt zum Beispiel eine weißbunte Form der Kapuzinerkresse (*Tropaeolum majus* 'Alaska Mix'). Die weiß gestreiften und gefleckten Blätter ergeben zusammen mit den leuchtend gelben oder orangefarbenen Blüten einen knalligen und intensiven Effekt.



Die Blätter von *Origanum* 'Thumbles Variety' leuchten beim Austrieb im Frühjahr besonders golden.

Weniger knallig, aber doch aufhellend und ebenfalls auffallend wirkt das weiß gerandete Laub des Busch-Basilikums 'Pesto Perpetuo' (*Ocimum x basilicum*). Bei frostfreier, kühler Überwinterung ist es mehrjährig, darüber hinaus recht robust und von delikatem Geschmack. In Kombination mit rein grünen und rotlaubigen Sorten kann man mit 'Pesto Perpetuo' fröhliche »Basilikumtreffen« veranstalten – auch deswegen interessant, weil die unterschiedlichen Sorten mitunter über recht unterschiedliche Aromen verfügen.

Ebenfalls wohlschmeckend und in der weißbunten Form darüber hinaus auch noch sehr hübsch ist der Zimmerknoblauch (*Tulbaghia violacea* 'Variegata'). Die Blätter, Blüten und auch die Knollen kön-



Nicht nur die rotlaubige Garten-Melde (im Hintergrund) wirkt äußerst dekorativ, auch die gelb-laubige Form ist farbenfroh und gartenwürdig.

nen gegessen werden und haben einen milden Knoblauchgeschmack. Die Pflanzen müssen frostfrei überwintert werden. Die hellvioletten Blüten sind eine weitere Zierde.

Sorten sind sonnenempfindlicher. Sie eignen sich daher ausgezeichnet für licht- oder halbschattige, trockene Standorte, die sie mit ihren besonders im Frühjahr leuchtenden Blättern aufhellen.

Auch beim Küchen-Salbei sind gelb gezeichnete Sorten wie 'Aurea' oder 'Icterina' erhältlich. Bei dem mittlerweile in zahlreichen Geschmacksrichtungen angebotenen Frucht-Salbei (alle nicht winterhart und recht kälteempfindlich!) gibt es die goldblättrige 'Golden Delicious' (*S. rutilans*), wie der Name schon suggeriert mit frischem Apfelaroma und den für die Art typischen roten Blüten. Wie die goldenen Sorten des Oregano ist auch 'Golden Delicious' sonnenempfindlich.

Für sonnige Lagen gut geeignet dagegen und ein richtiger Star unter den Gelblaubigen ist der goldblättrige Anis-Ysop *Agastache rugosa* 'Golden Jubilee'. Eigentlich als Beetstaude gedacht, haben die gelben Blätter dennoch das typische Anis-Fenchel-Aroma und können zum Würzen oder für Tees verwendet werden. Die strahlende Blaufärbung bleibt während der ganzen Vegetationsperiode erhalten, die lilafarbenen Blütenkerzen, die ab Juli erscheinen, sind eine zusätzliche Zierde.

Zuletzt noch, eher weniger bekannt: Von der gewöhnlichen Garten-Melde (*Atriplex hortensis*) gibt es neben den roten auch

Das Angebot reicht (ohne Anspruch auf Vollständigkeit!) von Purpur-Salbei (*Salvia officinalis* 'Purpurascens') über Purpur- oder Bronze-Fenchel (*Foeniculum vulgare* 'Atropurpureum'), Blut-Ampfer (*Rumex sanguineus*), rot gezeichnete Sorten des Busch-Basilikums (*Ocimum x kilimandscharicum*, z. B. 'Magic Mountain', 'African Blue'), die oben schon erwähnte rotblättrige Form der Garten-Melde (*Atriplex hortensis* 'Purpurea') oder eine rotlaubige Form der Japanischen Petersilie (*Cryptotaenia japonica* 'Atropurpurea'). Gerade mit diesen roten Sorten lassen sich – auch weil Rot die Komplementärfarbe zu Grün ist – in Kombination mit grün-, aber auch andersfarbigen Kräutern und Stauden starke Kontraste im Beet schaffen.

Verwendung im Garten

Für die Verwendung buntlaubiger Kräuter gilt selbstverständlich das, was für alle anderen Pflanzen auch gilt: Die Standortansprüche müssen berücksichtigt werden. Kombinationen rein nach dekorativen Aspekten, z. B. buntlaubiger Salbei zu Rosen, sind eher fragwürdig. Dagegen lassen sich alle mediterranen Küchen- und Heilkräuter, die in der Regel einen vollsonnigen Standort und trockene, magere Böden bevorzugen, gut und sinnvoll miteinander vergesellschaften.



Ein starkfarbiger, interessanter Partner z. B. zu rosa- oder pink blühenden Pflanzen: Purpur-Salbei.



Wunderschön rot geaderte Blätter und eine milde Säure zeichnen den Blut-Ampfer aus.



Sehr kontrastreich und ohne weiteres auch im Staudenbeet zu verwenden: der Bronze-Fenchel.

Gelbe und gelbbunte Kräuter

Auch einige reingelbe oder auch gelb panaschierte Kräuter sind im Handel erhältlich. So gibt es zum Beispiel vom bereits erwähnten Zitronenthymian (*Th. citriodorus*) reingelbe oder gelb gefleckte Sorten wie 'Aureus', 'Lemon Variegated', 'Golden Dwarf' oder 'Doone Valley'. Alle bieten neben ihrem fruchtigen Zitronenaroma schöne goldene Polster, die wie von der Sonne beschienen wirken und hübsche Kontraste zu blauen, weißen oder orange-farbenen Blüten bilden.

Das Aroma reingelber Sorten wie z. B. 'Aureum' oder 'Thumbles Variety' vom ganz normalen Oregano (*Origanum vulgare*) ist ein kleines bisschen milder als das der grünlaubigen Varianten, und die gelben

gelblättrige Formen, meist in grün-gelb-roten Mischungen erhältlich. Die großen Blätter können roh oder aber gekocht wie Spinat verwendet werden und bringen auf eindrucksvolle Weise Farbe ins Kräuterbeet.

Rotlaubige Kräuter

Bei rotblättrigen oder rötlich gezeichneten Kräutern ist ebenfalls ein breites Sortiment im Handel zu finden. Anders als bei weiß oder gelb gezeichneten Sorten gibt es bei den Rotblättrigen niemals Probleme wegen zu starker Sonneneinstrahlung. Im Gegenteil, für die Bildung des roten Farbstoffs sind solche roten Sorten auf ein ausreichendes Maß an Sonne angewiesen, sie vergrünen bei zu schattigem Standort.

Vorsicht, manche weiß- oder gelbbunten Sorten sind durch das reduzierte Blattgrün sonnenempfindlicher als grüne Varianten! Was die ästhetischen Kriterien angeht, so gilt hier eigentlich: Erlaubt ist, was gefällt. Besonders harmonisch aber wirken beispielsweise entweder klassische Farbdreiklänge wie Gelb-Blau-Weiß, etwa eine Kombination gelben oder gelbbunten Laubes mit gelben, blauen oder weißen Blüten, eventuell noch um die Farbe Orange erweitert, oder auch Zweiklänge wie weißbuntes Laub zusammen mit blauen Blüten. Zu rotem Laub machen sich besonders pinkfarbene oder hellviolette Blüten gut.

Helga Gropper

Vogelfütterung im Winter – aber richtig

Mit den ersten frostigen Temperaturen stellt sich jedes Jahr die Frage: Vögel füttern oder nicht? Wo dies geschieht, werden sich viele Gäste einfinden. Dabei muss man sich keine Sorgen machen, dass die Tiere zu »faul« werden und verlernen, in der Natur Futter zu finden; das haben Studien widerlegt. Doch um den Vögeln richtig zu helfen, empfiehlt der Landesbund für Vogelschutz (LBV), einige Punkte zu beachten.



Für viele Garten- und Naturfreunde ist die Vogelfütterung im Winter eine liebgewonnene Tradition. Wer sich dazu entschließt, sollte dann in der kalten Jahreszeit auch durchgehend weiterführen. So kennen die Tiere die Futterstelle und kommen immer wieder. Wer einen naturnahen Garten hat, wird aber auch ohne eine zusätzliche Futterstelle im Winter Vögel beobachten können, da diese dort fast ganzjährig genügend natürliche Nahrungsquellen finden.

Die Qual der Wahl des richtigen Futters

Jede Vogelart hat ihre eigenen Vorlieben beim Futter:

- **Amseln, Drosseln und Rotkehlchen** fressen zum Beispiel bevorzugt Weichfutter wie Äpfel, Rosinen oder Getreideflocken.
- **Finken wie Stieglitz, Dompfaff und Zeisig** sind hingegen Körnerfresser und mögen beispielsweise ölhaltige Samen wie Sonnenblumenkerne. Diese Arten profitieren auch von Samen an Stauden und hohen Gräsern, wenn man diese im Winter einfach stehen lässt.
- **Fettfutter**, wie z. B. Futterkuchen mit Samen und getrockneten Mehlwürmern oder Insekten, eignet sich besonders gut für **Spechte und Kleiber**.
- **Meisen, Feldsperlinge, Haussperlinge** (»Spatzen«) dagegen nehmen fast alles. Je mehr verschiedene Körner und Samen in Futtermischungen enthalten sind, umso mehr unterschiedliche Vogelarten kann man an die Futterstellen locken.

Altes Brot oder Essenreste gehören allerdings nicht ins Vogelhaus, da Salz und Gewürze für die meisten Vögel unverträglich sind und ihnen schaden. Ungeeignet ist auch reines Fett und Futter, das durchgefriert (z. B. kleine Apfelstückchen).

Beim Futterkauf ist wichtig auf Qualität zu achten, denn billiges Futter enthält oft Füllstoffe ohne Nährwert. Und man sollte auch auf das Logo »Ambrosia-Controlled« achten: Die Beifuß-Ambrosie ist eine stark allergene Pflanze, deren Samen in unkontrollierten Futtermischungen enthalten sein können. Vogelliebhaber tragen somit ungewollt zur Verbreitung bei. Hundertprozentige Sicherheit bietet jedoch nur das selbst aus Körnern und Nüssen gemischte Futter. Dieses Futter bietet zusätzlich den Vorteil, die Mischung individuell an die

Treffpunkt Futterhäuschen (o.)

Der Buntspecht (M.) liebt Futterkuchen aus Samen und getrockneten Mehlwürmern.

Das Rotkehlchen (u.) bevorzugt Weichfutter wie Trockenfrüchte oder Getreideflocken.

Vorlieben der im eigenen Garten häufigen Vogelarten anpassen zu können. Sollen keine Schalen am Futterplatz verbleiben, empfehlen sich geschälte Sonnenblumenkerne oder geschälte Erdnüsse. Bei Futterkuchen sollte darauf geachtet werden, dass sie nicht in Maschenbeuteln aus Kunststoff aufgehängt werden, da sich die Vögel mit Zunge oder Füßen darin verfangen können.

Die perfekte Futterstelle

Der beste Standort für eine Futterstelle sollte folgende Kriterien erfüllen: Er sollte gut vom Haus aus einsehbar sein, um die Vögel ungestört beobachten zu können. Der Standort sollte auch für die Vögel übersichtlich sein und etwa 2–5 m von Gebüsch entfernt liegen. Katzen können sich so schlechter anschleichen, die Vögel fühlen sich sicher, sind ruhiger und besser zu beobachten.

Sehr wichtig ist auch die Hygiene am Futterplatz. Traditionelle Futterhäuschen, in denen die Vögel beim Fressen sitzen und ihren Kot hinterlassen, sollten täglich ausgefegt und unbedingt regelmäßig mit heißem Wasser und ohne Chemie gereinigt werden. Ebenso darf keine Nässe ins Futterhaus eindringen, da dies die Verbreitung von Krankheitserregern wie Salmonellen fördert. Hygienischer sind hängende Futtersilos oder ähnliche Futterangebote.

Da nicht alle Arten Flugakrobaten sind, kann ergänzend (z. B. für Amsel, Drosseln, Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Bergfink) Streufutter am Boden ausgebracht werden. Ein Buntspecht hingegen wird kaum je am Boden fressen. Alle Meisen-Arten bevorzugen hängendes Futter, Spechte und Kleiber mögen das Futter am liebsten an einer Baumrinde und in einem Futterholz. Weitestgehend gleichgültig ist die Art der Futterstelle dem Haus- und Feldsperling sowie dem Star.

Aber immer gilt es auf Sauberkeit zu achten! Einige Futterhilfen bieten durch einen Drahtkäfig Kleinvögeln zusätzlichen Schutz vor Beutegreifern.



Häufige Vogelarten am Futterhäuschen

Mit einem vielfältigen Futterangebot werden auch viele unterschiedliche Vogelarten in den Garten gelockt. Zu den häufigsten Wintervögeln zählen Amsel, Blau- und Kohlmeise, Kleiber, Rotkehlchen oder Haus- und Feldsperling. Auch Buchfinken, Grünfinken, Erlenzeisige und Stieglitze sind oft zu beobachten. Außerdem überwintern immer mehr Stare in Deutschland. Buntspecht, Eichelhäher und Elster sind ebenfalls zu sehen. Damit die Bestimmung immer gelingt, hat der Landesbund für Vogelschutz auf seiner Homepage Steckbriefe und Stimmen der 25 häufigsten Vögel im Winter zusammengestellt.

Dieses Jahr können Vogelfreunde mit etwas Glück einen ganz besonderen Vogel beobachten: den Seidenschwanz. Dieser sogenannte »Invasionsvogel« verlässt nur bei akuter Nahrungsknappheit sein eigentliches Verbreitungsgebiet im hohen Norden (Skandinavien bis Sibirien) und zieht in großen Schwärmen Richtung Süden.

Alf Pille, LBV-Agrarbiologe, www.lbv.de



Sie waren die Sieger der Aktion im Januar 2016: Kohlmeise (l.o.), Feldsperling (r.o.) und Haus-sperling (l.u.).

Er war der Aufsteiger des Jahres: Der Stieglitz, Vogel des Jahres 2016, wurde doppelt so oft gezählt wie in den Jahren zuvor und flog auf den 13. Platz der am häufigsten beobachteten Arten.

Fotos: Monika Graf, Mark Kumke, Ralph Sturm, Z. Tunka

6.–8. Januar 2017: Stunde der Wintervögel

Zum zwölften Mal findet im Januar 2017 die »Stunde der Wintervögel« statt. Diese vom Landesbund für Vogelschutz organisierte Vogelzählung ist die größte Mitmach-Aktion Deutschlands. Sie erfordert keinerlei besonderes Vorwissen oder andere Teilnahme-kriterien. Jeder, der Freude am Garten, an der Natur und an der Vogelwelt hat, ist eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen. Im Mittelpunkt der Aktion stehen die vertrauten und oft weit verbreiteten Vogelarten des Siedlungsraums, wie Meisen, Finken, Rotkehlchen und Spatzen.

Was? Wie? Wo? Und wann?

Mitmachen ist ganz einfach: An einem ruhigen Ort, von dem aus die Vögel im Garten oder am Futterhaus gut zu beobachten sind, werden für die Dauer einer Stunde alle vorbeikommenden Vögel gezählt. Zu beachten ist dabei, dass immer nur die höchste Anzahl von jeder Art notiert wird, die im Lauf der Stunde gleichzeitig zu sehen ist. Das ist wichtig damit der Vogel nicht doppelt gezählt wird, denn eine Kohlmeise beispielsweise kann am Anfang der Zählstunde zu sehen sein, dann wieder wegfliegen und etwas später wiederkommen.

Die Zählaktion startet am 6. Januar und dauert bis zum 8. Januar 2017. In diesem Zeitraum können sich alle Teilnehmer eine eigene Zählstunde aussuchen. Weitere Information zu der Aktion gibt es in der Tagespresse und unter www.lbv.de. Ihre Beobachtungen können sie dann

bis zum 16. Januar melden

- im Internet unter www.stunde-der-wintervoegel.de,
- per Post (Einsendeschluss 16. Januar)
- oder am 7.1. und 8.1. von 10 bis 18 Uhr unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/1157 115

DIE STUNDE DER WINTERVÖGEL

6. bis 8. Januar 2017*

Bitte notieren Sie hier von jeder Vogelart die **höchste Anzahl**, die im Lauf einer Stunde **gleichzeitig** zu sehen war.

<input type="checkbox"/> Amsel	<input type="checkbox"/> Erlenzeisig	<input type="checkbox"/> Kohlmeise
<input type="checkbox"/> Blaumeise	<input type="checkbox"/> Feldsperling	<input type="checkbox"/> Rotkehlchen
<input type="checkbox"/> Buchfink	<input type="checkbox"/> Grünfink
<input type="checkbox"/> Buntspecht	<input type="checkbox"/> Haussperling*„Spatz“	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Elster	<input type="checkbox"/> Kleiber	<input type="checkbox"/>

Futterhäuschen am Beobachtungsort: ja nein

TEILNEHMER: Frau Herr

Vor/Nachname*

Straße* PLZ Wohnort

E-Mail* Geb.-Datum (TT, MM, JJJ)

Alles über die Mitmachaktion unter www.stunde-der-wintervoegel.de

*Pflichtfelder - Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten aus dem Anlass der Teilnahme an der Aktion »Stunde der Wintervögel«. Die Daten werden ausschließlich für die Auswertung der Aktion und Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

* Bitte bis 16. Januar senden an: Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Eisvogelweg 1, 91157 Hilpoltstein



Winterküche:

Köstliches für kalte Tage

Die Natur hat uns im Herbst den Tisch reichlich gedeckt. Von diesen Schätzen können wir im Winter lange zehren. Aus Äpfeln, Quitten und Nüssen lassen sich viele Köstlichkeiten kreieren, die an langen Winterabenden Atmosphäre, Duft und Gemütlichkeit verbreiten. Wer freut sich nicht über einen knusprigen Bratapfel oder fruchtiges Quittenbrot wie zu Großmutterns Zeiten?

Äpfel – unser Lieblingsobst

Äpfel sind bei uns das meist gegessene und beliebteste Obst. Die vielen Sorten unterscheiden sich nicht nur im Aroma und Aussehen, sondern auch im Saft-, Zucker-, Säure- und Vitamingehalt. Bei richtiger Sortenauswahl und einer guten Lagerung (niedrige Temperatur, hohe Luftfeuchtigkeit und dunkler Platz) reichen die Vorräte bis März/April.

Wertvoll für die gesunde Ernährung

Der Apfel ist kalorienarm (50 kcal/100 g) und besteht zu 85 % aus Wasser. Er ist daher auch ein schneller Durstlöcher. Außerdem ist er reich an Mineralstoffen, besonders Kalium (reguliert den Wasserhaushalt im Körper). Das Pektin im Apfel hat eine positive Wirkung auf den Blutfettspiegel, es hilft LDL-Cholesterin abzubauen. Pektin ist ein Quellstoff, der Fett bindet.

In der Volksmedizin werden Äpfel als »Besen für den Körper« bezeichnet, denn sie reinigen den Körper von Zellgiften. Äpfel helfen auch bei Gewichtsproblemen, sie vermindern Heißhunger-Attacken und verringern Hungergefühl. Sehr wertvoll sind die Ballaststoffe in der Schale. Sie sorgen für eine geregelte Verdauung. Unter der Schale sitzen auch die meisten Vitamine und Mineralstoffe. Besonders in den Wintermonaten ist der Apfel ein gesunder Genuss und lässt sich vielseitig verwenden.

Feuriger Apfelpunsch

Zutaten: 1 l Apfelwein, 50 g Zucker, 6 Gewürznelken, ½ TL Pimentkörner, 1 Zimtstange, ¼ TL Muskatnuss (gemahlen)

Zubereitung: Den Apfelwein mit dem Zucker und allen Gewürzen in einem Topf erhitzen und 10–15 Minuten ziehen lassen, nicht kochen! Mit dem Schaumlöffel die Gewürze herausholen und heiß servieren.



Bratapfel mit Knusperfüllung

Bratäpfel sind ein Gericht aus Großmutterns Zeiten und verbreiten durch ihren Duft an kalten Winterabenden eine gemütliche Atmosphäre im Haus.

Zutaten: 3 EL Rosinen, 3 EL Rum, Butter, 4 EL zarte Haferflocken, 1 EL gehackte Mandeln, 3 EL brauner Zucker, 1 TL Vanillezucker, ½ TL Zimt, 2–3 EL süße Sahne, 4 säuerliche Äpfel (Boskoop)

Zubereitung: Rosinen waschen, trocken tupfen und eine halbe Stunde in Rum einlegen. 1 EL Butter in einer Pfanne schmelzen lassen. Haferflocken, Mandeln und Zucker dazugeben, umrühren, leicht an-

rösten. Abkühlen lassen, dann die Rum-Rosinen, Vanillezucker, Zimt und Sahne unterrühren. Äpfel waschen, abtrocknen, Kerngehäuse ausstechen und die Äpfel in eine gebutterte Auflaufform setzen. Äpfel mit Knuspermischung füllen. Was übrig bleibt, auf den Boden der Auflaufform verteilen. Äpfel mit Butterflöckchen belegen und im vorgeheizten Backofen bei 200 °C ca. 30 Minuten braten. Vor dem Servieren mit Puderzucker und Zimt bestäuben.

Tipps: Dazu passt Vanillesoße oder auch Eierlikör. Man kann die heißen Bratäpfel auch flambieren. Wer keinen Rum für die Füllung verwenden möchte, kann die Rosinen auch mit Zitronensaft anfeuchten.

Quitten – das vergessene Gold

Quittenbäume wurden schon vor 4.000 Jahren kultiviert und gehören damit zu den ältesten Kernobstarten. Ihre Früchte sind reich an Vitaminen, Fruchtsäuren und Gerbstoffen (Tannine). Wegen des hohen Gehaltes wirken sie entzündungshemmend und adstringierend. Daher kann man sie auch nicht roh essen. Durch das Kochen werden die Gerbstoffe reduziert.

Man erntet Quitten im Spätherbst, wenn sie gut ausgereift sind. Legt man ein paar Quitten in die warme Stube, verzaubern sie uns mit ihrem feinen Duft. Bis zu 10 Wochen können sie kühl gelagert werden und eignen sich zur Herstellung von Saft, Mus, Gelee, Likör und Quittenbrot, ein traditionelles Weihnachtskonfekt.

Quitten entsaften

Quitten mit einem Tuch gut abreiben, um den Filz zu entfernen, waschen, mit Schale in kleine Stücke schneiden und knapp mit Wasser bedeckt weich kochen (Dampfdrucktopf). Den Saft durch ein Sieb ablaufen lassen. Den Quittensaft für die Gelee-Zubereitung verwenden! Die Fruchtstücke durch ein Sieb (Flotte Lotte) streichen. Aus dem Fruchtmarmelade oder Quittenbrot herstellen.

Quittenbrot

Zutaten: 500 g Quittenmus (Rückstände der Geleezubereitung), 500 g Gelierzucker, grober Kristallzucker, Vanillezucker

Zubereitung: Das kalte Quittenmus mit Gelierzucker verrühren. Unter Rühren zum Kochen bringen (aufpassen, brennt leicht an!). 4 Minuten unter ständigem Rühren kochen. Auf ein Blech Pergamentpapier legen, mit Öl leicht einpinseln. Das Mus ca. 1 cm dick aufstreichen und mehrere Tage in der Luft (nicht im Ofen!) trocknen. Dann in Rauten oder Streifen schneiden. Kristallzucker mit Vanillezucker mischen. Das geschnittene Quittenbrot darin wälzen und einige Tage nach-trocknen lassen. In Blechdosen aufbewahren; hält sich mehrere Monate. Gut geeignet für eine Gebäckmischung mit Plätzchen.

Quittenlikör (Aufgesetzter)

Zutaten: 500–600 g Quitten, 1 ungespritzte Zitrone, 0,7 l Wodka, 200 g Kandiszucker

Zubereitung: Quittenflaum mit einem weichen Tuch abreiben. Quitten waschen und mit Schale in kleine Stücke schneiden. Zitrone heiß waschen, abtrocknen, Schale mit einem Messer oder Sparschäler abschälen. Wodka, Kandis und Zitronenschale in eine Weithalsflasche füllen. Auf die warme Fensterbank stellen, täglich schütteln. Nach 6–8 Wochen den fertigen Likör abseihen und in Flaschen füllen.

Walnüsse – kleine Kraftpakete

Der Walnussbaum kann bis zu 150 Jahre alt werden und 100 kg Nüsse im Jahr tragen. In der Weihnachtszeit sind seine Früchte besonders beliebt, sei es als Knabberzeug oder als Zutat für die Weihnachtsbäckerei.

Die Walnuss ist ein kleines Kraftpaket – 100 g Kerne enthalten 666 kcal und 15 g Eiweiß. Der Fettgehalt beträgt 65 %, ein sehr hochwertiges Fett mit mehrfach ungesättigten Fettsäuren, die sich positiv auf das Herz-Kreislauf-System auswirken. Auch der Vitamingehalt ist nicht zu unterschätzen: Walnüsse liefern die Vitamin A, E und C sowie alle Vitamine der B-Gruppe, ferner wertvolle Mineralstoffe, wie zum Beispiel Phosphor, Kalium, Eisen, Fluor und die Spurenelemente Zink, Mangan und Kupfer. Als gute »Nervennahrung« fördern sie die Konzentrationsfähigkeit. 5–6 Nüsse sollte man täglich essen. In der Küche verwendet man Nüsse für Müsli, Gebäck, Desserts und Salate.

Walnuss-Ingwer-Konfekt

Zutaten: 150 g Walnusskerne (gehackt), 100 g kandierter Ingwer, 200 g Zartbitter-Kuvertüre, 1 Prise Ingwerpulver (statt Walnüssen können auch gehackte Mandeln verwendet werden.)

Zubereitung: Die Walnusskerne und den kandierten Ingwer hacken. Die Kuvertüre im heißen Wasserbad auflösen, gehackte Walnüsse und Ingwer unter die aufgelöste Kuvertüre mischen und mit Ingwerpulver abschmecken. Ein Blech mit Alufolie auslegen, mit Teelöffel kleine Häufchen abstechen und auf eine Folie legen. Kalt stellen. Wenn das Konfekt fest ist, abnehmen und luftdicht verpacken. Konfekt kühl lagern und innerhalb von vier Wochen verbrauchen.



Walnuss-Ingwer-Sterne (etwa 60 Stück)

Zutaten: 125 g Walnusskerne, 250 g Weizenmehl, 125 g Butter, 100 g Zucker, ½ TL gemahlener Ingwer, 1 Prise Salz, abgeriebene Schale einer unbehandelten Zitrone, 2 Eigelb

Für den Guss: 150 g Puderzucker, 2 EL Orangensaft, 1 EL Orangenlikör (nach Belieben) Zur Dekoration: Walnusshälften oder kandierten Ingwer

Zubereitung: Walnusskerne fein mahlen. Mehl in Schüssel sieben und Butterflocken ins Mehl schneiden. Gemahlene Walnüsse, Zucker, Ingwer, Salz, Zitronenschale, Eigelb zugeben und einen glatten, geschmeidigen Teig kneten. Aus dem Teig eine Kugel formen, in Folie einschlagen und 1 Stunde in den Kühlschrank legen.

Danach den Teig aus dem Kühlschrank nehmen, kurz geschmeidig kneten und auf einer leicht bemehlten Arbeitsplatte ½ cm dünn ausrollen. Ist der Teig klebrig, eine Frischhaltefolie darauf legen und auswellen. Sterne ausstechen, auf ein gefettetes Backblech setzen und im vorgeheizten Ofen 10–12 Minuten bei 180 °C backen. Das Gebäck danach sofort vom heißen Blech nehmen, sonst bricht es leicht.

Guss herstellen: Gesiebten Puderzucker mit Orangensaft und Orangenlikör glatt rühren. Gebäck bestreichen, mit Walnusshälften oder Ingwerstückchen garnieren *Markusine Guthjahr*

Literatur-Empfehlung

Von Frühlingskräutern bis zum Wintergemüse – Kochen im Einklang mit den Jahreszeiten

Von *Markusine Guthjahr*

Bestell-Nr. 499171, € 19,95

Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau und Landespflege e. V.

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop





... aus Bärbels Garten



Mocca faux oder: »Muckefuck«

Antiquiert oder hip? Beherrscht man die Zubereitung und findet für sich die perfekte Zusammensetzung, ist dieses Heißgetränk absolut hitverdächtig. Vor allem gesundheitsbewusste Menschen und jene, die kein Koffein vertragen, werden ihn lieben, meinen Muckefuck.

pH-neutraler Boden für Schwachzehrer. Deshalb sollte er nicht vorher mit Stickstoff versorgt werden. Nur so können die Wurzeln bis zum Spätherbst gut ausreifen. Salate, Fenchel und Bohnen sind ideale Partner für eine Mischkultur.

Wenn Sie Gefallen an dieser tollen Wurzel finden, können Sie sogar ihr eigenes Saatgut produzieren. Zichorien blühen im zweiten Standjahr. Achtung: Die wilde Wegwarte sollte nicht im Umkreis von 300 m zur gleichen Zeit blühen, weil sie sich einkreuzen und in nächster Generation wieder kleine Wurzeln zeigen würde.

Wurzel-Ernte im November

Im November ist es dann soweit, dass die herzhaften Wurzeln aus dem Boden geholt werden. Von den zehn schönsten Rüben mit einem Kopfdurchmesser von etwa 10 cm schneide ich die Blätter auf 4 cm zurück und lagere sie über den Winter in meiner Strohmiete im Hochbeet ein. Diese werden zur Vermehrung ab April wieder in die Erde gesteckt.

Alle anderen Wurzeln müssen nun mit einer Bürste und Wasser sorgfältig gereinigt werden. Anschließend werden sie in kleine Würfelchen geschnitten, die etwa die Größe von Kaffeebohnen haben, und gründlich getrocknet. Das kann im Dörrgerät oder im leicht geöffneten Heißluft-Backofen bei etwa 50–60 °C erfolgen.

Die harten, trockenen Wurzelstückchen werden nun so lange in einer Schachtel oder Dose aufbewahrt, bis sie frisch geröstet und gemahlen zu Muckefuck aufgebraucht werden.

Ausgleichende Zusätze

Aber warum rede ich am Anfang noch von Birnen und anderem Wurzelgemüse? Wer einmal ein Stückchen Zichorie probiert hat – ich meine die Wurzel (Bild rechts) und nicht den relativ milden Geschmack der bitteren Blätter – wird das verstehen. Wir brauchen die Birne als ein süßes Gegenstück, mit dem die Bitterstoffe etwas ausgeglichen werden. Eine andere Möglichkeit ist das Strecken mit Pastinaken oder Gelben Rüben, die ebenfalls gewürfelt, getrocknet und geröstet werden.

Wer mag, kann auch 12 Tassen Gerste in einer Keimbox ankeimen lassen. Sind die Keime so lang wie das Korn, können sie getrocknet und geröstet werden. Man nennt das Malz – und Malz ist auch süß.

Unser verwöhnter, europäischer Gaumen hält eine Menge aus, vom extrem Sauren bis hin zu höllenscharfen Aromen. Aber Bitterkeit? Daran sollte man arbeiten. Und, im Vertrauen: Mit meinen Mischungen wird der Muckefuck ein Genuss!

Eine denkbare Mischung für Anfänger

5 Teile Kaffee-Zichorien
2 Teile Pastinaken, 2 Teile Birnen,
1 Teil Gerste

Alle getrockneten Teile werden bis zur gewünschten Bräunung geröstet. Steht kein Röster zur Verfügung, verteilt man die Zutaten auf Backblechen und röstet unter mehrfachem Wenden bei 130 °C, solange bis die Farbe an helle Vollmilch-Schokolade erinnert.

Man gießt 4 TL Kaffeepulver, frisch aus der Kaffeemühle, mit ½ l kochendem Wasser auf und lässt den Kaffee fünf Minuten ziehen. Abgepresst, mit Milch als »Café au lait«, schmeckt er besonders fein.

Gutes Gelingen wünscht
Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de



Im Winter werden die Saatgut-Kataloge gewälzt und man überlegt, ob man nicht mal etwas Neues ausprobieren soll. Sie haben Erfahrungen mit dem Anbau von Gelben Rüben oder Pastinaken? Ist ihr Boden humos und nicht zu steinig? Dann wäre es eine Überlegung wert, einmal ein oder zwei Reihen Kaffee-Zichorien anzubauen (Saatgut: www.dreschfliegel.de). Besonders angenehm ist die Tatsache, dass man alle Zutaten für den »Muckefuck« aus dem eigenen Garten holen kann. Vorausgesetzt, man besitzt einen Birnbaum und ein Beet mit Wurzelgemüse.

Schwachzehrer auf lockerem Boden

Die beste Aussaatzeit ist ab Mitte Mai. Der Boden sollte eine Temperatur von 12 °C haben. Eine Vliesabdeckung wirkt sich hier günstig aus. Das Saatgut wird im Abstand von 8–10 cm bei einem Reihenabstand von etwa 30–40 cm ausgebracht. Perfekt ist ein

Quer
beet

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

»Querbeet«

Montag, 2.1., 19 Uhr

Spaziergang durch Meran, Alte Sorten im Bauerngarten Oberhaslerhof, Biologischer Kräutergarten am Pflegerhof, »Kaffee« aus der Kaffee-Lupine, Interkultureller Garten in Bozen

Montag, 16.1., 19 Uhr

Brunnenkresse anbauen, Vögel im winterlichen Garten, Limette für heißen Caipi, Tropische Orchideen am Watzmann, Upton Grey – ein Garten in England

Montag, 30.1., 19 Uhr

Pflanzenpflege in der WC, Winterharte Salate, Schnitt beim Beerenobst, Samenrotation, Botanischer Garten in Graz

Aus dem Garten in die Küche



Alleskönner Kartoffeln

Jeder Deutsche verzehrt im Durchschnitt 58 kg Kartoffeln pro Jahr. Somit zählt die Knolle zu den beliebtesten Nahrungsmitteln. Das mag verschiedene Gründe haben: Zum einen ist sie billig, wird regional angebaut, ist hochwertig und sehr vielseitig in der Zubereitung. Industriell stark veränderte Lebensmittel, sogenannte Convenience-Produkte, schaden dem guten Ruf der Kartoffel. Convenience bedeutet übersetzt »Bequemlichkeit, Nutzen, Komfort« – die Produkte lassen sich schnell zubereiten, sparen Arbeit und Zeit. Pommes frites, Kartoffelchips, Instant-Püree bis zu fertigen Bratkartoffeln und geschälter, gegarter Ware in Gläsern werden angeboten. Diese stark veränderten Lebensmittel, die viele Zusätze in Form von Geschmacksverstärkern, weiteren Zusatzstoffen, Unmengen an Salz, Fett und anderen Gewürzen für die Herstellung benötigen, sind weit davon entfernt, gesund zu sein.

Unterscheidung nach den Kocheigenschaften

Festkochende Sorten behalten ihre Form auch nach dem Kochen und eignen sich bevorzugt zur Zubereitung von Salz-, Pell-, Bratkartoffeln, Salaten und Aufläufen.

Vorwiegend festkochende Sorten eignen sich ebenfalls für die o. g. Speisen, außerdem für Suppen und Eintöpfe.

Mehlig kochende Sorten eignen sich eher für Püree, Reibekuchen, Klöße, Kroketten und Schupfnudeln.

Kartoffeln sind **kalorienarm** (ca. 70 kcal/100 g). Aufgrund des hohen Wassergehalts haben sie halb so viele Kalorien wie die gleiche Menge an Nudeln. Sie enthalten außerdem Kalium und Magnesium, die **Vitamine** der B-Gruppe und vor allem Vitamin C. Schon 250 g Kartoffeln decken den halben Vitamin-C-Tagesbedarf. Außerdem enthalten sie Kohlenhydrate in Form von Stärke und Ballaststoffen – hochwertiges **Eiweiß** (2 %), das der Körper gut aufnehmen kann.

Besonders viele Nährstoffe stecken direkt unter der Schale. Deshalb sind Pellkartoffeln (dämpfen mit der Schale) den

Salzkartoffeln (geschält in Salzwasser kochen) vorzuziehen. Kartoffeln werden oft als Dickmacher bezeichnet. Dies trifft aber nur auf die entsprechende **Zubereitung** mit fettigen Saucen und Frittieren in Fett zu. Grüne Stellen sollten vor dem Kochen weggeschnitten werden. Dort kommt das gesundheitsschädliche Solanin in größeren Mengen vor. Ein längeres Warmhalten führt zu Nährstoffverlust. Deshalb sollte man Kartoffelgerichte auskühlen lassen und bei Bedarf portionsweise erhitzen.

Kartoffeln am besten in luftigen Kisten im kühlen Keller aufbewahren und abdecken. Dunkles **Lagern** ist wichtig, da sie sonst durch Lichteinwirkung zum Keimen angeregt werden, wodurch Solanin entsteht. Auf keinen Fall sollte man sie in den Kühlschrank geben!

Rita Santl

Kartoffel-Gemüse-Auflauf

Zubereitung

Kartoffeln mit Schale dämpfen, abkühlen lassen (können auch vom Vortag sein). Anschließend schälen, in Scheiben schneiden. Zucchini waschen, halbieren, bei Bedarf entkernen, in Scheiben schneiden. Gelbe Rüben waschen, ggf. schälen, in dünne Scheiben hobeln. Knoblauchzehe fein schneiden, in Butter andünsten, Mehl einrühren, Milch nach und nach aufgießen, dazwischen immer wieder glattrühren. Helle Einbrenne mit Salz und Pfeffer würzen, Lorbeerblatt zugeben und 10 Minuten ziehen lassen. Käse reiben und Schinken in Würfel schneiden. Eine Auflaufform mit etwas Butter einfetten, Kartoffelscheiben dachziegelartig einlegen, Zucchini und Gelbe Rüben auflegen. Lorbeerblatt aus der Sauce nehmen und Käse einstreuen, verrühren. Käsesauce auf das Gemüse geben und bei 180–190 °C Ober-/Unterhitze im vorgeheizten Backrohr auf mittlerer Stufe ca. 35–40 Minuten lang goldbraun backen. Mit Petersilie bestreuen und servieren. Tipp: Statt Gelben Rüben und Zucchini können auch Brokkoli und TK-Erbsen oder andere Gemüse verwendet werden.

Zutaten

600 g Kartoffeln, 300 g Zucchini, 300 g Gelbe Rüben, 1 Knoblauchzehe, 30 g Butter, 30 g Mehl (3 gestrichene EL), 600 ml Vollmilch, Salz, Pfeffer, 1 Lorbeerblatt, 30 g Parmesan, 100 g Emmentaler oder Bergkäse, 150 g gekochter Schinken, Petersilie



Bunter Kartoffelsalat

Zubereitung

Beide Kartoffelsorten waschen und weich dämpfen, etwas abkühlen lassen. Kartoffeln schälen, in Scheiben schneiden. Wasser mit 1 TL Gemüsebrühe-Extrakt erhitzen, fein gewürfelte Zwiebel zugeben und 5 Minuten weich kochen. Kartoffelscheiben mit Brühe, Salz, Pfeffer, Essig und Öl mischen und abschmecken. Als Garnitur fein geschnittenen Schnittlauch oder Lauchzwiebel aufstreuen. *Tipp: Die gekochten Zwiebelwürfel sorgen bei guter Kühlung für längere Haltbarkeit und sind bekömmlicher als rohe. Abwandeln lässt sich dieses Rezept durch Zugabe von klein geschnittenen Gewürzgurken und Senf.*

Zutaten

600 g Kartoffeln (festkochend oder vorwiegend festkochend), 300 g Vitelotte (blau-violette Kartoffel), 200 ml Gemüsebrühe, 1 Zwiebel, Salz, Pfeffer, 3–4 EL Essig, 3–4 EL Öl, Schnittlauch oder Lauchzwiebel



Fächerkartoffeln

Zubereitung

Etwa gleich große Kartoffeln auswählen, waschen, schälen, halbieren und die Hälften fächerartig einschneiden. Ein Backblech mit Backpapier auslegen und die Backröhre auf 180 °C Umluft vorheizen. Butter leicht erwärmen, Semmelbrösel untermischen, die Kartoffelhälften damit einpinseln und mit Kräutersalz bestreuen. Die Ofenkartoffeln ca. 40 Minuten garen. Diese Kartoffeln sind Beilage zu Fleisch- oder Fischgerichten oder einfach zu frischem Salat.

Zutaten

800–1000 g Kartoffeln (festkochend)
70 g Butter, 1 EL Semmelbrösel
Kräutersalz



Kartoffelcremesuppe mit Lachs

Zubereitung

Gemüse vorbereiten: Zwiebel schälen und grob würfeln. Kartoffeln waschen, schälen, in grobe Stücke schneiden. Gelbe Rüben waschen, bürsten und in Scheiben schneiden. Den Lauch längs aufschlitzen, unter fließendem Wasser waschen und in Streifen schneiden. Sellerie schälen und würfeln. Butter in einem Topf schmelzen, Zwiebelwürfel andünsten, übriges Gemüse zugeben, würzen und mit Brühe aufgießen. Suppe ca. 15 Minuten leicht köcheln lassen, pürieren und abschmecken. Die Suppe in Tellern anrichten mit je einem Klecks Crème fraîche, Kräutern und Lachsstreifen. *Tipp: Suppe anstelle von Lachs mit Speck garnieren. Dazu rohe Frühstücksspeck-Scheiben in wenig Öl anbraten, würfeln und auf die Suppe geben.*

Zutaten

1 Zwiebel, 600 g Kartoffeln,
1–2 Gelbe Rüben, ½ Stange Lauch,
¼ Sellerie, 30 g Butter,
1 gestrichenen TL Salz, Majoran,
1–1½ TL Gemüsebrühe-Extrakt,
1 l Wasser, 200 g Crème fraîche,
Petersilie, Schnittlauch,
100 g geräucherter Lachs

Pikante Kartoffelplätzchen

Zubereitung

Teig mischen aus durchgepressten, abgekühlten Kartoffeln, Mehl, Backpulver, Kartoffelmehl, Butter, Salz und Ei. Dann mit den Knetstangen des Handrührgerätes verkneten. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche den Teig ca. 5 mm dick ausrollen und Plätzchen ausstechen. Zwei Bleche mit Backpapier auslegen, die Plätzchen auflegen, mit Eigelb bestreichen, mit Kräutersalz würzen und mit Kümmel, Mohn bzw. Körnermischung bestreuen. Backen bei 180 °C Umluft ca. 10–15 Minuten

Zutaten

250 g Kartoffeln (gedämpft und durchgepresst), 200 g Mehl, 1 TL Backpulver
50 g Kartoffelmehl, 150 g Butter, Salz,
1 Ei, 1 Eigelb, Kräutersalz,
Kümmel, Mohn, Körnermischung



Kartoffelpizza

Zubereitung

Kartoffeln waschen, schälen und mit der Küchenmaschine fein reiben, evtl. vorhandene Flüssigkeit abgießen. Zwiebeln zerkleinern und ebenfalls in der Küchenmaschine reiben. Den Backofen auf 180–200 °C Umluft vorheizen. Schmand, Eier, Mehl, Gewürze und Kräuter zum Kartoffelteig geben, vermengen. Dann ein tiefes Backblech mit Backpapier auslegen, den Kartoffelteig glatt aufstreichen und ca. 25 Minuten lang backen. In der Zwischenzeit Champignons putzen, in einer Pfanne mit heißem Öl anschmoren und salzen. Danach die Champignons auf Küchenpapier oder in einem Sieb abtropfen lassen. Schinken würfeln und Mozzarella klein schneiden, Hartkäse reiben. Kartoffelteig mit Tomatenpüree bestreichen, salzen, pfeffern und mit italienischen Kräutern bestreuen. Champignonscheiben, Schinkenwürfel und zerkleinerten Käse aufstreuen. Im Backofen weitere 15 Minuten lang backen.

Zutaten

1 kg Kartoffeln (festkochend oder vorwiegend festkochend)
2 Zwiebeln
2 EL Schmand
2 Eier
3 EL Mehl
Salz, Pfeffer, italienische Kräuter
250 g Champignons
2 EL Öl
150 g gekochter Schinken
2 Mozzarella (250 g)
80 g Emmentaler oder Gouda
250 g Tomatenpüree
Salz, Pfeffer, italienische Kräuter



Gartenschau »zum Anfassen«

Pfaffenhofen an der Ilm, im Herzen Bayerns, ist vom 24. Mai bis 20. August 2017 Ausrichter der bayerischen Gartenschau. Das verbindende Element aller Geländebereiche ist das kleine Flüsschen Ilm, das sich plätschernd durch das ganze Gelände (8,5 ha) und die Stadt schlängelt.



In zentraler Lage sind in Pfaffenhofen neue Grün- und Erholungsflächen entstanden, die dem Besucher und auch später den Bewohnern zahlreiche Möglichkeiten zum Verweilen und Entspannen bieten. Bestehende Parkanlagen wurden umgestaltet, auf der Fläche des ehemaligen Bau- und Wertstoffhofes ein neuer **Bürgerpark**

Ermäßigte Eintrittskarten

Für die kleine Gartenschau »Natur in Pfaffenhofen« bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 10,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 13,00, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 12,00. Mindestbestellmenge 5 Karten (zzgl. Versandkosten 3,00, ab 30 Stück portofrei, keine Freikarten, Rückgabe nicht möglich)

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, Fax -41, bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Beachten Sie bitte, dass diese ermäßigten Eintrittskarten ausschließlich an Mitglieder in den Gartenbauvereinen weitergegeben werden dürfen.

errichtet – ein offener, multifunktionaler Wiesenraum mit Ruhebereichen, dem »Belvedere« und Spielplätzen. Mit dem **Sport- und Freizeitpark** gibt es einen »aktiven Raum für Jung und Alt«, u. a. mit einem Sportparcours den »Füßlspfad« sowie an der naturnah ausgebauten Ilm ein Plätzchen, das zum Stelldichein einlädt.

Der dritte Teil der Parkanlagen – die **Ilminsel** – wurde als zentrumsnahe Grünfläche im Zuge der Gartenschau umgestaltet und lädt mit Tastgarten, Sitzstufen zur Ilm und Kinderspielplatz ein, Natur in der Stadt hautnah zu erleben.

Mit allen fünf Sinnen

Die »Natur in Pfaffenhofen a. d. Ilm« lädt Gäste jeden Alters ein, aktiv mitzumachen – an den Blumen zu riechen, die Erde zu fühlen, das Obst zu schmecken und den Vögeln zuzuhören. Mit einem vielfältigen Angebot aus Natur, Kunst, Kultur, Sport und Spiel für Groß und Klein sowie Jung und Alt sind die Besucher aufgefordert, die Natur auf ganz besondere Weise für sich zu entdecken.

Wie immer gibt es einen Ausstellungsbereich mit wechselnden Blumenschauen, Gärtnermarkt und viele Veranstaltungen. In diesem Bereich findet man auch die Themengärten. Das »Urban Gardening« wird hier eine zentrale Rolle spielen. Auf ein besonderes Highlight darf man sich im Ausstellungsbereich Festplatz freuen: Im Schmetterlingshaus lassen sich zarte, bunte Falter aus aller Welt aus der Nähe beobachten. Darüber hinaus bietet die Gartenschau ein buntes, interaktives Programm rund um die Themen gute Ernährung, gesundes Wachstum und lebendige Stadt.



Der Beitrag der Gartenbauvereine

In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Pfaffenhofen präsentiert sich der Kreisverband Pfaffenhofen im Ausstellungsbereich auf dem **Volksfestplatz**. Gezeigt wird ein oberbayerischer Dorfplatz mit Dorfbrunnen, Beeren, Gemüse und Kräuter, ein Obstanger und Bauerngarten mit historischem Pflaster, Haniklzaun, Bauerngartenbepflanzung, Buchseinfassung und Wegkreuz. Dazu kommt ein Hühnergarten und Backofen. In der Hallertau darf natürlich auch ein »Hopfgarten« nicht fehlen (*Planskizze siehe unten*).

Im Ausstellungspavillon beraten die Gartenbauvereine aus dem Kreisverband während der gesamten Gartenschau zu den unterschiedlichsten Themen, wie »Binden von Getreidekränzen«, »Obst für kleine Gärten«, »Holunder« oder auch »Seniorengerechtes Gärtnern«. Während die Großen Marmeladen und Liköre verkosten oder den »Weg vom Obst zum Saft« verfolgen, laden »alte Kinderspiele« Jung und Alt zum Mitmachen ein.



Es wird somit viel geboten sein und der Kreisverband Pfaffenhofen lädt alle sehr herzlich ein, sich von den vielfältigen Aktionen inspirieren zu lassen. *Bernhard Engelhard, Heinz Huber, Kreisverband Pfaffenhofen a. d. Ilm e. V.*

Weitere Informationen

Natur in Pfaffenhofen a. d. Ilm 2017 GmbH, Türltorstraße 5, 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm
Tel. 08441/408270, www.gartenschau-pfaffenhofen.de
Öffnungszeiten: 24. Mai bis 20. August 2017, täglich 9–19 Uhr
Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Pfaffenhofen a. d. Ilm e. V.
www.kv-gartenbau-pfaffenhofen.de



Ein wichtiger Termin für Präsident Wolfram Vaitl war die Mitgliederversammlung der Deutschen Gartenbau-gesellschaft 1822 (DGG). Der Landesverband ist hier im Präsidium vertreten.

Als neuer Präsident wurde Prof. Dr. Klaus Neumann, Landschaftsarchitekt und Professor der Beuth Hochschule für Technik in Berlin, für die nächsten vier Jahre gewählt. In seiner Antrittsrede skizzierte er die künftigen Themenfelder der DGG: »Gesellschaftliche Themen sind immer häufiger auch mit Umweltfragen verbunden. Wie sollen in Zukunft urbane Grünflächen genutzt werden? Wie können dörfliche Grünanlagen auch für eine alternde Gesellschaft erhalten werden? Welche Rolle spielt Natur in der Therapie von Krankenhauspatienten? Auf diese Fragen wird die DGG 1822 in den nächsten Jahren eine Antwort geben!«

Verabschiedet wurde der scheidende DGG-Präsident Karl Zwermann. Die frühere Ministerpräsidentin von Thüringen Christine Lieberknecht würdigte ihn in ihrer Laudatio und verwies auf seine erfolgreiche Amtszeit. Karl Zwermann übernahm die Präsidentschaft im Oktober 2008 und führte die Gesellschaft zurück an ihren Ursprungsort Berlin. Als neuer DGG-Präsident band er Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Verbände, Vereinigungen, Institutionen und Organisation in das nunmehr 22-köpfige Präsidium ein. Dieses repräsentiert damit rund 6,5 Millionen Menschen im Freizeitgartenbau und in der Gartenkultur in Deutschland. Dem Festakt der DGG wohnten zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Medien bei. Der österreichische Innenminister Wolfgang Sobotka verwies in seiner Rede auf die Gemeinsamkeiten der Initiative »Natur im Garten« und der DGG. Er betonte: »Ökologisches Gärtnern ist kein Modetrend, sondern eine Haltung. Daher ist die »Natur im Garten« mehr als eine europäische Bewegung geworden. Der Garten gibt den Menschen Heimat.«

Auf der Mitgliederversammlung der Landesvereinigung Gartenbau Bayern (LVG), zu der jetzt neu auch der Fachverband deutscher Floristen (Landesverband Bayern e. V.) gehört, wurde Wolfram Vaitl als Vizepräsident bestätigt. Im Rahmen der LVG repräsentierte er den Landesverband auch auf dem Parteitag der CSU.

In seinem Grußwort zur Fachtagung »Urban Gardening«, die von der Bayerischen Gartenakademie veranstaltet wurde, ging er auf die Bedeutung dieses Thema ein, das der Verband nicht einfach ignorieren kann. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde mit dem neuen »Gärtner wissen« – Titel »Urban Gardening und Vereinsarbeit« – bereits gemacht. Außerdem vertrat er den Landesverband – mit Ausnahme von Niederbayern – an allen Dienstbesprechungen der Kreisfachberater und übernahm als Seminarleiter die Seminare für Vereinsvorsitzende in den Kreisverbänden Berchtesgader Land und Amberg-Sulzbach. Bei den Vereinen vor Ort war er vertreten auf den Jahreshauptversammlungen der Kreisverbände in Kelheim und Regensburg sowie auf der Herbstversammlung des Kreisverbandes Erding.



Leni Humplmair (Bildmitte) wurde auf der Herbstversammlung des Kreisverbandes Erding zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Sie war die erste Frau an der Spitze eines Gartenbauvereins im Kreisverband (Neuching). Mit dabei als Gratulanten (v.l.n.r.): Präsident Wolfram Vaitl, Kreisvorsitzende Brigitte Murla, Geschäftsführer August Groh und Neuchings Bürgermeister Hans Preis.

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Gartenpfleger-Aufbaukurse auf Bezirksebene

An diesen Kursen können alle Mitglieder teilnehmen, die bereits einen Kurs auf Kreisverbandsebene absolviert haben. Die Anmeldung erfolgt über die Geschäftsführung des Kreisverbandes. Im Obstbau geht es in diesem Jahr um Veredlung.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Teilnehmerzahl aus räumlichen Gründen begrenzt ist. Folgende Kurse finden in den einzelnen Bezirksverbänden statt:

Oberbayern:	2./3.2.	Weihenstephan
Niederbayern Grundkurs:	22.–24.2.	Deutenkofen
Niederbayern Spezialkurs:	8.–10.3.	Deutenkofen
Oberpfalz:	17./18.3.	Habsberg
Oberfranken:	10./11.3.	Bamberg
Mittelfranken:	19./20.1.	Triesdorf
Unterfranken:	3./4.2.	Veitshöchheim
Schwaben:	17./18.2.	Krumbach

Vorstandeseminare im Frühjahr 2017

Diese Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, bieten eine hervorragende Gelegenheit, sich über das aktuelle fachliche Beratungsangebot und Organisationshilfen zu informieren. Sie sind auch immer ein Forum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinen im Kreisverband.

Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten vom Landesverband eine persönliche Einladung mit Programm. Das Seminar wendet sich primär an die Vereinsvorstände und Mitglieder in der Vereinsleitung.

Im Frühjahr 2017 sind folgende Seminare geplant:

Oberbayern:	Mi 11.1. KV Fürstenfeldbruck
	Sa 28.1. KV Eichstätt
	Do 2.2. KV Neuburg-Schrobenhausen und Ingolstadt
Niederbayern:	Do 9.2. KV Deggendorf
	Sa 4.3. KV Passau
Oberfranken:	Sa 28.1. KV Bayreuth
	Sa 18.2. KV Wunsiedel
	Mi 22.3. KV Forchheim
Unterfranken:	Sa 21.1. KV Main-Spessart
	Sa 4.3. KV Bad Kissingen
Schwaben:	Do 19.1. KV Dillingen
	Sa 11.3. KV Lindau

Arbeitstagung der Bezirksverbands-Geschäftsführungen

Auf dieser Tagung wurden die aktuellen Beratungsunterlagen und das Seminarprogramm des Landesverbandes vorgestellt sowie die Schwerpunkte in der Verbandsarbeit für die kommenden Jahre diskutiert.



In großer Runde trafen sich die Geschäftsführungen der Bezirksverbände bzw. deren Vertreter zusammen mit Präsident Wolfram Vaitl und Mitarbeitern der Geschäftsstelle in Kinding (KV Eichstätt) zur 2-tägigen Arbeitstagung. Mit dabei als externe Gäste waren die Bayerische Gartenakademie, die Grünordner der Gartenbauzentren, die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft und die Kreisfachberatung.

Intensiver behandelt wurden die Themen: zukünftige Entwicklung beim »Gartenratgeber«, Vereinsauflösungen, Gartentourismus und Urban Gardening, personelle und fachliche Erweiterung in der Geschäftsstelle, Schulgarten und landesweiter Wettbewerb, Entwicklungen beim Streuobst mit Verwertung und Kartierung, Zertifizierung von Gärten unter der Dachmarke »Bayern blüht«. Außerdem wurden von der Gartenakademie die ersten Ergebnisse der SINUS-Studie vorgestellt. Den Abschluss bildeten wie immer die Berichte über die Aktivitäten aus den einzelnen Bezirksverbänden und dem Verband der Kreisfachberater.

Auszeichnung für Christian Kreipe

Als Anerkennung für seinen engagierten und herausragenden Einsatz und für seine Verdienste um die Gartenkultur und Landespflege, auch über seine Tätigkeit als Kreisfachberater hinaus, wurde Christian Kreipe, der 38 Jahre als Fachberater im Landkreis Wunsiedel tätig war, mit der »Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland« ausgezeichnet.

Seine fachliche Kompetenz war nicht nur in den Gartenbauvereinen, sondern auch bei dem Landkreisbürgern und den Kommunen gefragt und wurde gerne angenommen. Insbesondere setzte er sich für die Förderung des Obstbaus, vor allem die Einführung und den Erhalt alter Obstsorten ein, er war der Pionier des mittlerweile etablierten Apfel- und Gartenmarktes in Thiersheim, engagierte sich für die Obstverwertung und regionale Vermarktung. Unter seiner Betreuung wurden Lehrgärten eingerichtet. In vielen Fachvorträgen, Seminaren und theoretischen wie praktischen Kursen – immer zu aktuellen Themen – war er ein profunder Ratgeber, von ihm initiierte Themenwettbewerbe sollten zum Nachdenken anregen. Gartenfreunde kennen und schätzen ihn als geradlinige Persönlichkeit, etwas kantig und eigenwillig, aber immer der Sache dienlich.

Vom Landesverband wurde er ausgezeichnet mit der »Goldenen Rose«. Unser Dank gilt auch dem Landkreis Wunsiedel, allem voran dem Kreisvorsitzenden und Landrat Dr. Döhler, für die Wiederbesetzung der Stelle – in Vollzeit.



Kommentare zum Leserbrief von Gudrun Brendel-Fischer (Ausgabe Dezember 2016, S. 365)

Der Beitrag von Ulrike Windsperger in der November-Ausgabe war sachlich und zeigt umfassend die derzeit schlechte Situation der Bienen auf. Dass die Bienenhalter in Bayern mehr werden ist ja unstrittig, doch das nützt den Bienen insoweit nichts, wenn deren Lebensgrundlagen nicht mehr vorhanden sind. In bin mit meinen Vorträgen in Niederbayern und Teilen Oberbayerns unterwegs und muss immer wieder von den Imkern hören, dass in der freien Landschaft ab Juli nichts mehr blüht! Viele unserer Gartenbauvereine engagieren sich vorbildlich mit Aktionen wie »Niederbayern blüht auf« oder mit der kostenlosen Verteilung von Saatgut an die Mitglieder, um für Bienen attraktive Blühpflanzen anzusäen. Frau Brendel-Fischer behauptet auch, dass Neonikotinoide seit 2 Jahren verboten sind. Das ist einfach falsch! Wahrscheinlich meint sie hier die Beizen bei Mais und Raps. Neonikotinoide werden immer noch eingesetzt, z. B. im Feldgemüsebau, Kartoffelbau, Hopfen und auch im Obstbau.

Als Mitglied im Präsidium unseres Verbandes sollte sie wissen, dass gerade unser Landesverband seit Jahren den chemiefreien Garten propagiert und Pflanzenschutz mit Augenmaß fordert. Kleingärtner und Landwirte gegeneinander auszuspielen ist hier nicht zielführend (...). Auch im Haus und Kleingarten (...) sind die gesetzlichen Vorschriften zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nach Gebrauchsanweisung einzuhalten, genau wie in der Landwirtschaft.

Ich fahre mit offenen Augen übers Land und sehe leider nicht die vielen blühenden Rahmen um die Maisfelder, auch nicht auf Versuchsflächen der amtlichen Landwirtschaftsberatung. Es gibt viele Energiepflanzen, die Silphie, die Sida, die Riesenaster, verschiedene Gräser usw. Sie wissen aber auch, dass die Akzeptanz bei den Landwirten einfach noch nicht da ist, weil viele Rahmenbedingungen, Erntemöglichkeiten oder Saat- und Pflanzverfahren noch nicht geklärt sind.

Alois Schrögmeier

Ehrenvorsitzender des Bezirksverbands Niederbayern

In meinem Beitrag über Bienen beschrieb ich verschiedene Faktoren, die für die Bienen gefährlich und für das gesamte Ökosystem höchst problematisch sind. (...) Es geht in meinem Artikel nicht um die Anzahl an Jungimkern, sondern um die Gesundheit und das Überleben der Bienen – vor allem auf dem Land. Wir haben Dank der unermüdlichen und ehrenamtlichen Arbeit der Imkerverbände die Anzahl der Imker stark erhöhen können. Die Anzahl der Bienenvölker stagniert hingegen. Häufig finden die Bienen aufgrund der konventionellen Bewirtschaftung nicht ausreichend Nahrung. Es werden auch vergiftete Bienenvölker gemeldet, weil während des Bienenflugs gespritzt wird. Oder warum stellen so viele Imker mangels Nahrungsquellen und Spritzmitteleinsatz auf dem Land ihre Bienenvölker immer mehr in die Städte? (...) Als Kreis- und Ortsverbandsvorsitzende eines Imkerverbandes veranstalten wir für unsere Imkerinnen und Imker Fachvorträge und Fortbildungsveranstaltungen, so dass unsere Mitglieder immer den neuesten Sachstand innehaben.

(...) Es hilft weder den Bienen, den Imkern, noch den Landwirten, wenn die wahren Zustände beschönigt werden. (...) Alle bisherigen Maßnahmen (Blühstreifen, Greening etc.) sind ein Tropfen auf den heißen Stein, und das, obwohl die Probleme seit langem bekannt sind. Die Leserbriefschreiberin liegt sachlich und fachlich daneben, weil die Neonikotinoide nicht gänzlich verboten sind, Untersaaten im konventionellen Anbau die Ausnahme sind, die Silphie wenig Akzeptanz erfährt und kaum angebaut wird. Möge Frau Brendel-Fischer mal durch Niederbayern und andere Regierungsbezirke fahren und die Menge an Blühstreifen auflisten, dann könnte sie auf den Boden der Tatsachen zurückkehren. Selbst Uferandstreifen haben keinen Schutz vor Anbau, Düngung und Erosion und damit vor Auswaschung von Nährstoffen. Alle Imkerverbände plädieren seit Jahren für eine Kooperation mit den Landwirten. Wir benötigen dringend eine veränderte Politik, wenn uns die Bienen, die Artenvielfalt wichtig sind.

Ulrike Windsperger, 1. Vorsitz. Bienenzüchter München-Ebersberg

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/weihenstephaner-gaerten/
freizeitgartenbau.html

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baidersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

**Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen**
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



**BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER**

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre
Schmidtlein

Bd&Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Staudinger GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

Der Pflanzenmarkt im Grünen ... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService www.staudinger-pflanzen.de
Mainbach 7 – 84339 Unterdietfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

**BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER**

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besuchen Sie unseren Online/Shop
www.gartenratgeber.de/shop

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-
gehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

SCHNEEFRÄSEN in großer Auswahl
JETZT auf den Winter vorbereiten!

www.Hobbygaertnerladen.de
Tel. 0371/37561983 Die guten Dinge für den Garten.




Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®



mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®



natürliche Nahrung für jeden Rasen
wirkt sofort, brennt nicht
hilft zuverlässig gegen Moos
seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

schwab
ROLLRASEN

Erden

torfreduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost Der Umwelt zuliebe!

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe,
Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA,
FRG, REG, DEG oder Lieferung (ab 1 Sack).

BBG
Donau-Wald

Info-Tel.: 09903/920-170 www.erdenprofis.de

Fuchsien


FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST


Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
 Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
 www.estast.de • office@estermeier.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
 Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@online.de,
 Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
 HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tutenhausen

 Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
 Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de


Kelttereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos


 Hydraulik-
 pressen in
 2 Größen
 Korb- und
 Plattensystem

 Handpressen
 in
 3 Größen

 Pasteuri-
 sierungs-
 gerät
 mit den
 vielen Mög-
 lichkeiten
 und
 Leistungen

 Mostpumpen aus
 Edelstahl samt
 Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden


 Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
 Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!

Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter

Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwan Profisorten?
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
 Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüseberater + Versandhandel

Aschhausenstr. 77, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47

E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68

www.veredelungsunterlagen.de

Anzeigen-Annahme unter

0 89 / 54 43 05-13

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 35

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

 95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
 www.pflanzenetiketten.de


Qualitätswerkzeuge für den Freizeitgärtner



Astschere Felco 210-Carbon

Zweihand-Baum- und Astschere als großes Modell mit langen Griffen. Die Gegenklinge ist fast glatt (für einen sauberen Schnitt). Griffe aus leichter Carbonfaser.

 Länge: 60 cm, Gewicht: 710 g, für Schnitte bis 35 mm Durchmesser
 Bestell-Nr. 65032, € 108,00


TINA-Baumsäge

Beste Gärtnerqualität: Leichtmetall-Legierung, hoher Bügel versenkte Sägeblatthalterung

Bestell-Nr. 294007, € 54,50

Ersatzsägeblatt: Bestell-Nr. 294008, € 7,50



Klappsäge Silky F-180

Schnittlänge 18 cm, Raststufen, sichere Verriegelung

Bestell-Nr. 361001, € 26,00

Ersatzsägeblatt

Bestell-Nr. 361002, € 20,00



Felco 2

Das bewährte Standardmodell für alle Schnittarten

Bestell-Nr. 65002, € 41,00



Felco 8/9

Die Schere mit dem gekrümmten Griff, die sehr gut in der Hand liegt.

Felco 8 für Rechtshänder

Bestell-Nr. 65007, € 42,00

Felco 9 für Linkshänder

Bestell-Nr. 65014, € 42,00



Gürteltasche

1 große und 2 kleine Taschen, regulierbarer Taillengurt. Robust, reißfestes Material, innen verstärkt.

Bestell-Nr. 104001, € 12,00

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15 bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
 Layout: Communicator Network, München
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
 Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Anerkennung von Gartenpflger-Spezialkursen

Auch in diesem Jahr werden wieder Kurse anderer Einrichtungen als Gartenpflger-Spezialkurse vom Landesverband anerkannt. Dadurch wird engagierten Gartenpflgern die Mglichkeit gegeben, ihren Wissensstand zu erweitern und ihre Ausbildung schneller und umfassender abzuschließen. Voraussetzung dafür ist, dass die Teilnehmer Mitglied in einem Gartenbauverein sind und vorher Aufbaukurse auf Bezirks- sowie den Fortbildungskurs auf Landesebene besucht haben.

Die absolvierten Kurse können bei der Kreisverbands-Geschäftsführung eingereicht, bestätigt und dann bis Ende September an den Landesverband weitergeleitet werden. Als Nachweis genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie von Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung.

Die Anmeldung und Bestätigung für die ausgewählten Kurse erfolgt direkt über den Veranstalter, nicht über den Landesverband. Die Kosten für Kurs, Anfahrt, Übernachtung etc. sind vom Teilnehmer selbst zu tragen, wobei u. U. eine finanzielle Unterstützung durch den Kreisverband möglich ist.

Als Spezialkurse anerkannt werden die im nachfolgenden Veranstaltungskalender mit Stern (*) markierten Kurse.

Ihr Landesverband

Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2017

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf Zentrum für Forschung und Weiterbildung



Sa 4.2., 10–16 Uhr: Veredelung von Obstgehölzen

Theorie und Praxis, nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Kursgebühr € 30,00

Fr 17.3., 14–16 Uhr: Kopferedelung bei Fruchtgemüse

Theorie und Praxis, Anmeldung bis 1.2.17, Hörsaal H10.205, Kursgebühr € 30,00

Sa 25.3., 10–16 Uhr: Obstgehölzschnitt

Theorie und Praxis, nur mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Kursgebühr € 25,00

Fr 5.5., 16–17.30 Uhr: Gärtnerkurs für Jugendliche (12–15 Jahre)

Vermehren, Veredeln in der Gemüsehalle, nur mit Anmeldung, Kursgebühr € 5,00

Sa 6.5., 10–13 Uhr: »1 x 1 der Balkonbepflanzung« Gestalten von Balkonkästen,

mit Vortrag, Führung, Beispiele, mit Anmeldung, Hörsaal H10.205, Gebühr € 30

Fr 12.5., 14–15.30 Uhr und 16–17.30 Uhr: Kleiner Gärtnerkurs für Kinder (6–11 Jahre)

Säen, Pikieren, Topfen für Kinder. Gemüsehalle, mit Anmeldung, Gebühr € 5,00

Fr 26.5., 17–18.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Frühjahr

Führung für Interessierte im Kleingarten, ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 14.7., 17–18.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Sommer

Führung für Interessierte im Kleingarten, ohne Anmeldung, kostenlos

Sa 5.8., 9–16 Uhr: Weihenstephaner Gemüsebautag für den Freizeitgartenbau*

»Tomate 3.0 Update für Liebhaber« Vorträge–Praxis–Ausstellungen

Nur mit Anmeldung, Hörsaal A3.406, Gebühr € 25,00 inkl. Seminarunterlagen

Sa 8.9., 17–18.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Herbst

Führung für Interessierte im Kleingarten, ohne Anmeldung, kostenlos

Fr 6.10., 14–17.30 Uhr: Grabgestaltung und -pflege, Bestattungskultur

Theorie, Sortiment, Besichtigungen, mit Anmeldung, Hörsaal H10.205

Gebühr € 15,00

Information und Anmeldung:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Zentrum für Forschung und Weiterbildung, Am Staudengarten 9, 85354 Freising, Tel. (08161) 71-4026 (vormittags), E-Mail veranstaltungen.zfw@hswt.de, Internet www.hswt.de/freizeitgartenbau

Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen



Deutenkofener Obstbautage (Kursgebühr 100,00 €, Einzeltag 25,00 €)

Mo 6.2., 9–17 Uhr: Thementag »Gemüsebau« | Naturnaher Gemüseanbau | Hochbeet*

Di 7.2., 9–17 Uhr: Thementag »Veredelung« | Theorie und Praxis | Veredelungsmethoden*

Mi 8.2., 9–17 Uhr: Thementag »Pflanzenschutz, Sorten« | Pflanzenschutz im

Hausgarten | Obstsorten mit Verkostung | Essbare Wildpflanzen

Do 9.2., 9–17 Uhr: Thementag »Traube« | Beerenobst im Hausgarten | Hausrebstock – Sorten und Schnitt | Krankheiten und Schädlinge*

Fr 10.2., 9–17 Uhr: Thementag »Baumschnitt« | Theorie und Praxis | Schnitt-

und Formierarbeiten bei Obstbäumen und Beerensträuchern*

Sa 18.2.: Praxisschnittkurs Obstgehölze, Beerensträucher* (Kursgebühr 25,00 €)

Sa 11.3.: Praxisschnittkurs Obstgehölze, Beerensträucher* (Kursgebühr 25,00 €)

Fr 21.4.: Praxiskurs Obstbaumveredelung (Kursgebühr 15,00 €)

So 24.9.: Obstausstellung mit Feier 60 Jahre Bezirk Niederbayern

Beginn Do 16.3., Ende Mo 2.10.: Baumwart 2017* (Kursgebühr 540,00 €, Anmeldung bis 25.2.2017)

Für ausgebildete Gartenpflger des Landesverbandes, 10 Module, u. a. Botanik | Erziehung, Schnitt | Bodenkunde | Vermehrung, Veredelung | Pflanzenschutz | Sommerarbeiten | Sortenkunde | Obstverarbeitung | Lagerung

Schriftliche Anmeldung ist erforderlich: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, 84166 Adlkofen, Fax (08707) 932096, E-Mail mail@obstbau-deutenkofen.de, www.obstbau-deutenkofen.de



Bezirksverband Niederbayern

Spezialkurs »Obstanbau im Hausgarten«* (Kursgebühr 60 €, Einzeltag 30 €)

Mi 8.3., 8.30–17 Uhr: Baumformen, Unterlagen, Sortenwahl | Erziehung, Schnitt

Do 9.3., 8.30–17 Uhr: Veredelung (Theorie und Praxis) | Alte u. neue Apfelsorten

Fr 10.3., 8–16 Uhr: Pflanzenschutz | Pflanzung, Pflege | Boden, Kompost, Düngung

Der Kurs findet statt am Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, 84166 Adlkofen. Veranstalter ist der Bezirksverband Niederbayern für Gartenbau und Landespflge. Die Anmeldung – bis 30.1.2017 – ist nur über den Kreisverband möglich.

Bayerische Gartenakademie



Do 25.2. bis Do 23.6.: Qualifizierung »Gästeführer Gartenerlebnis Bayern«

Nur mit Anmeldung, Teilnahmegebühr € 450,00

Fr 27.1.: »Beerenobst: Anbau, Schnitt und Sortenwahl« (Kosten € 15,00)

Theorie und Praxis | Die besten Sorten | Kulturhinweise | Kirschesigfliege

Fr 10.2.* und Sa 11.2.: in Wartenberg (Lkr. Erding) / **Fr 24.2.* und Sa 25.2.:** in Bad

Grönenbach (Lkr. Unterallgäu): **Sortenwahl und Schnitt bei Tafeltrauben**

Theorie und Praxis | Sorten | Erziehungssysteme | Schadbilder

Teilnahmegebühr € 15,00, € 5,00 Seminarunterlagen

Do 1.6.: Seminar »Bio-Gemüse und Bio-Obst im Garten – so gelingt der Einstieg

in den Bio-Anbau«* in Bad Grönenbach (Kosten € 15,00)

Einstieg in die biologische Bewirtschaftung des Gartens | Grundlagen | Ideen

und Anregungen zur naturnahen Pflege des Gartens

So 2.7.: »Tag der offenen Tür« an der LWG in Veitshöchheim

Mi 5.7.: Seminar »Gemüse im Hausgarten – die Grundlagen« (Kosten € 15,00)

Einblicke in den Gemüsebau, besonders auch für Neulinge | Boden, Sorte,

Nährstoffe, Pflege und Anbau | Führung

Di 10.10.: Seminar »Obst für kleine Gärten und Terrasse« (Kosten € 10,00)

Spezielle Obstformen | Beerenobst | Verkostung | Führung

Di 5.12.: »Tag des Bodens«* (Kosten € 20,00)

Biodünger und Kompost | Wirkungsweise | Empfehlungen | Düngungszeitraum

Information, Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau,

Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel. (09 31)

98 01-158, E-Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de

Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf



Sa 22.4., 9–16 Uhr: Veredelungskurs* (Kosten € 60,00)

Sa 29.4., 9–16 Uhr: Veredelungskurs* (Kosten € 60,00)

Alle anderen Kurse der Lehranstalten für Freizeitgärtner (Schnittkurs* und Baumwartausbildung*) für 2017 sind bereits belegt. Interessenten können sich lediglich auf eine Warteliste setzen lassen bzw. bereits für 2018 anmelden.

Information und Anmeldung:

Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Abteilung Pflanzenbau und

Versuchswesen, Markgrafenstraße 12, 91746 Weidenbach

Tel. (09826) 184002, Fax (09826) 184999, E-Mail pflanzenbau@triesdorf.de

www.triesdorf.de/bildung-veranstaltungen/obstbau.html

Garten- und Kulturreisen des Bezirksverbandes Niederbayern 2017

Mo 5. Juni – Mo 12. Juni

Höhepunkte Portugals

Barockstadt Porto · Gärten, historische Landsitze · Braga (religiöses Zentrum) · Coimbra (mit der ältesten Universität Europas) · Lissabon (ausführliche Stadtbesichtigung) · Weinproben, regionaltyp. Essen

Mi 6. September – Mi 13. September

Garten- & Kulturreise nach England

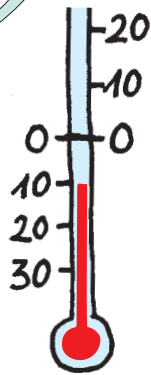
Stadtbesichtigung London · Grafschaft Essex (mit 2 interessanten Gärten) · Colchester (älteste Stadt Englands) · Kathedrale von Canterbury · Kreidefelsen von Dover · Great Dixter (Englands kreativster Garten) · Sissinghurst · Hever Castle (eine der spektakulärsten Gartenanlagen) · Weitere Parks und Gärten

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

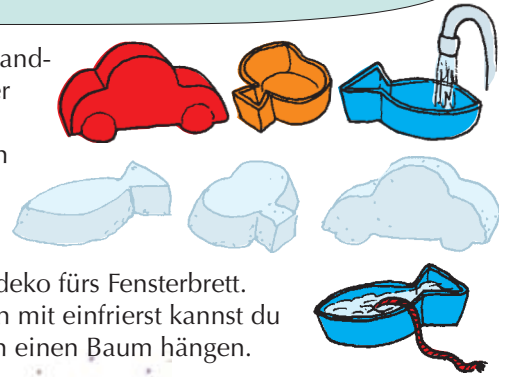
www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de oder Tel. (08734) 7161



10 Grad minus - ideale Bedingungen für meine Eiskunstwerke.

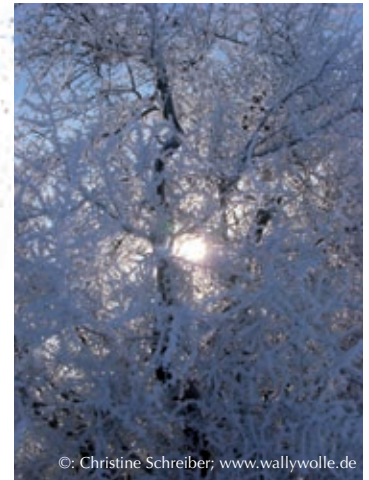


Fülle dazu ein paar Sandförmchen mit Wasser und stelle sie über Nacht ins Freie. Dann brauchst du sie nur noch aus der Form zu stürzen. Das ist eine hübsche Winterdeko fürs Fensterbrett. Wenn du einen Faden mit einfrierst kannst du deine Figuren auch in einen Baum hängen.



Freund Frost

In den letzten Jahren waren die Winter bei uns relativ mild. Es gab nur wenig Schnee und die Temperaturen bewegten sich meist um die Null Grad. Aber unsere heimischen Tiere und Pflanzen brauchen einen strengen Winter.



Schutz vor Schädlingen

Weil Insekten wie etwa der Marienkäfer ein Frostschutzmittel besitzen, kann ihnen der eisige Frost nichts anhaben. Im Gegenteil, er sorgt dafür, dass sich keine Pilze an ihnen bilden. Säugetiere halten Winterschlaf oder legen sich einen dicken Pelz zu. So können sie die kalte Jahreszeit gut überstehen. Lästige Parasiten, die die Wildtiere plagen, werden durch Minusgrade in Schach gehalten. Ist es aber zu mild und feucht, halten Schädlinge und Pilze den Winter problemlos aus und breiten sich dann im Sommer stärker aus.



Samen im Kühlschrank

Die Samen vieler Pflanzen brauchen die Einwirkung von Frost, damit sie später keimen können. Roggen oder Iris sind solche Kältekeimer. Manche Gärtner lagern die Samen sogar im Kühlschrank. Auch unsere Bäume sind auf kalte Temperaturen im Winter eingestellt. Wenn es im Herbst kälter wird, werfen sie ihr Laub ab und verdunsten weniger. So kann ihnen der Frost nichts anhaben. Frost hilft auch dem Gärtner, denn er lockert den Boden in den Beeten.



Kältekur

Für uns Menschen ist der Frost ebenfalls wichtig. Ein Spaziergang in der Winterlandschaft regt unser Immunsystem an. Manche Leute machen sogar eine richtige Kältekur: Sie baden im Eisloch.



Winter-
 (... , Mond und Sterne)

Winter-
 (Gegenteil von Tag)

Winter-
 (viele Tiere tragen einen)

Winter-
 (langes Kleidungsstück zum Drüberziehen)

Winter-
 (braucht man zum Fahren)

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Januar an den Obst- und Gartenbauverlag! Du nimmst dann an der Verlosung teil und kannst gewinnen.



Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

auch in Ihrer Nähe!

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majunke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majunke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89–0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Baumschule Robert Schwab
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzer GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-enssliin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de

Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Braunlein – Aus Liebe zum Garten
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de

90617 Puschengdorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidtlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91177 Thalmässing/Eysölden M 45
Garten Bischoff
Tel. 0 91 73/7 91 90
www.garten-bischoff.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11–0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Zifling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
Tel. 0 99 71/8 45 90
www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 9 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 31/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4
Baumschule Pfister
Tel. 0 93 24/17 03
www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de